

Werk

Titel: Centralblatt für Bibliothekswesen

Ort: Leipzig

Jahr: 1892

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0009|log60

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Centralblatt
für
Bibliothekswesen

Herausgegeben
unter ständiger Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen
des In- und Auslandes

von
Dr. O. Hartwig
Oberbibliothekar in Halle

IX. Jahrgang

4. Heft

April 1892

Inhalt: Deutsche, insbesondere Hamburger Hochzeitsgedichte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts von P. Bahlmann. S. 153—169. — Moltke's Gibbonübersetzung von L. Geiger. S. 170—172. — Instruktion für die Herstellung der Zettel des alphabetischen Kataloges. S. 172—179. — Ueber die Verwendung von Schreibmaschinen für bibliothekarische Katalogisirungsarbeiten von W. Erman und H. Simon. S. 180—185. — Recensionen und Anzeigen. S. 186—189. — Mittheilungen aus und über Bibliotheken. S. 189—190. — Vermischte Notizen. S. 190—196. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. S. 196—199. — Antiquarische Kataloge. S. 199—200. — Personalm Nachrichten. S. 200.

Leipzig
Otto Harrassowitz

1892
57

Geschlossen am 16. März 1892.

LONDON, 15 Piccadilly, March, 1892.

Ready for Subscribers, One volume in royal 4to. 226 pp., with
54 facsimiles, cloth. price £ 2. 2.0

The First Half Century of the **L A T I N B I B L E**

BEING A

BIBLIOGRAPHICAL ACCOUNT

OF THE

VARIOUS EDITIONS OF THE LATIN BIBLE

Between 1450 and 1500,

BY

W. A. COPINGER, F.S.A. (Eng.); F.R.S.A. (Irel.),

OF THE MIDDLE TEMPLE, ESQ., BARRISTER-AT-LAW.

After this month the price of the Work will be raised to £2. 16s. 6d.

Only 250 copies were printed.

Bernard Quaritch, 15 Piccadilly, London.

Soeben erschien auf Kosten des „Russischen Palästina-Vereins“
wurde mir zum ausschliesslichen Verkauf ausserhalb Russlands
übergeben

*Αναλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας ἡ συλλογὴ ἀνεκδοτῶν
καὶ σπανίων ἑλληνικῶν συγγραμμάτων περὶ τῶν κατὰ τὴν Ἑρῶν
ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν καὶ μαλίστα τῆς τῶν Παλαιστίνων συλλε-
γεῖντα μὲν καὶ ἐκδιδομένα ὑπὸ Ἀ. Παπαδοπουλοῦ-Κεραμε-
ως. Vol. I. St. Petersburg. 1891. gr. 8°. XXII, 535 pag. ₯ 20.—*

Enthält eine reiche Ausbeute von bislang noch unveröffentlichten Texten,
welche für **Patristik, Kirchen- und Profangeschichte**, besonders des Orients, von
grossem Werthe sind. Käufer des ersten Bandes verpflichten sich zur Ab-
nahme des ganzen Werkes.

Vor Kurzem erschien:

*Παπαδοπουλος-Κεραμευς, Α. Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθηκὴ
ἥτοι καταλογὸς τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθηκαῖς τοῦ ἁγιοτάτου ἀπο-
στολικοῦ τε καὶ καθολικοῦ ὀρθοδόξου πατριαρχικοῦ θρόνου
τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων ἑλλήν.
κωδικῶν συνταχθεῖσα μὲν καὶ φωτοτυπικοῖς κοσμηθεῖσα πινάξιν.
Τομ. I. Ἐν Πέτρονπολει 1891. gr. 8°. M. 15 Facsimile-Taf.
623 pag. ₯ 30.—*

Diese wichtige Publication wird in 4 Bänden (zu je 30 ₯) vollständig
werden, zu deren Abnahme Käufer des vorliegenden ersten Bandes verpflichtet
sind. Der durch seine bibliographischen Arbeiten wohl bekannte Gelehrte
gibt in dem vorzüglich ausgestatteten Werke eine genaue Beschreibung des
wichtigen Handschriftenschatzes der Patriarchalbibliothek zu Jerusalem.

Leipzig.

Otto Harrassowitz.

Centralblatt

für

Bibliotheks.wesen.

IX. Jahrgang.

4. Heft.

April 1892.

Deutsche, insbesondere Hamburger Hochzeitsgedichte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Die Sitte, Brautleuten am Hochzeitstage Glückwünsche, Festlieder u. s. w. zu überreichen und unter die Hochzeitsgäste und sonstige Bekannte zu vertheilen, nahm nach Einführung der Buchdruckerkunst immer mehr überhand. Im XVI. Jahrhundert waren dieselben meist in der bei den — als bessere Zahler ja hauptsächlich in Betracht kommenden — Vornehmen und Reichen beliebten lateinischen Sprache geschrieben, während die deutsche damals fast nur in den für die grosse Masse bestimmten Schriften¹⁾ gebräuchlich war und erst seit dem Beginn des XVII. Jahrhunderts allgemein zur Anwendung kam. Damit wuchs natürlich auch die Zahl der Carmina, die schon ganz bedeutend war, als noch durstige Studenten und Schulmeister nahezu allein sie verfassten, ins Endlose. Trotzdem haben sich verhältnissmässig nur wenig derartige Producte erhalten, weil ihr geringer Umfang und dürftiger Inhalt selten zur Aufbewahrung Veranlassung gab, das Interesse für sie vielmehr bei den Meisten bereits mit dem Ende der Feier erloschen war. Für den Cultur- und Litteraturhistoriker aber sind sie nicht ohne Bedeutung, und deshalb haben wir mit Freuden die von Hayn vor zwei Jahren veröffentlichte „Bibliotheca Germanorum nuptialis“²⁾ begrüsst, in der er ca. 500 von ihm aufgefundenen Einzeldrucke deutscher Hochzeitsgedichte und -scherze in alphabetischer Ordnung zusammenstellt. Nachstehend fügen wir denselben ein Verzeichniss der

1) Wir erinnern z. B. an die 1522 aus Anlass der Verheirathung Karlstadt's erschienene „Messe“, abgedr. von Theoph. Sincerus (i. e. G. J. Schwindel), Neue Sammlung von l. alt. u. rar. Büchern. Frankf. u. Leipzig 1733 pag. 379; zum Theil wiedergegeben in K. F. Flögel, Gesch. des Burlesken. Leipzig 1794 pag. 202. (In Italien und auch Frankreich, doch hier weniger verbreitet, besteht die Sitte in den besseren Kreisen der Gesellschaft vermuthlich noch heutigen Tages allgemein und die Schriften: Per le nozze etc. gehören mitunter zu den grössten literarischen Seltenheiten. Die Red.)

2) Vgl. L. Fränkel's Besprechung derselben i. dies. Centralbl. VIII, 57 f.

einschlägigen Drucke der hiesigen Kgl. Paulinischen Bibliothek hinzu,¹⁾ die mit Ausnahme der Nros. 4, 13, 14, 20, 31, 66, 75 und 76 sämtlich einem von Joh. Andr. Gottfr. Schetelig²⁾ angelegten Sammelbände angehören:

1. Als sich ... Walther Beckhoff mit ... Catharina Gerdruth Luis den 6. Octobr. Anno 1739 ehelich vermählte. 2^o.
2 Bll. — Laut handschr. Notiz ist nicht die vorliegende, sondern eine abgeänderte und mit Zusätzen versehene Auflage zur Vertheilung gelangt. Zu ders. Hochzeit Nro. 19.
2. Blohm, Dietrich Heinrich, As ... Conrad Blohm mit ... Elisabeth Bohns 1741 den 4 December Hochtied mack, wull ut kindlicher Plicht Jem beyden darto Glück wünschen —. Hamburg, gedruckt mit Piscators Bookstaben. 2^o.
2 Bll. — Nur in Abschrift vorhanden.
3. Als ... Philip Bötefeuer mit ... Maria Elisabeth Behrmanns, des ... Heren Johann Behrmanns, ansehnlicken unde beröhmten Koopmanns hier in Hamburg, ehelyvlicken Jungfer Dochter, Anno 1731. den 30. Januarii up dat stattlichste syne Hochtydts-Häge helde, hadde ydt in der Käken darby sehr hild de Nyw-Modische Kock. 2^o.
2 Bll.
4. Brandenburg, M. C.. Zu dem vergnügten Hochzeit-Feste, Herrn Peter Schneltgen, vornehmen Kauffmanns in Cölln am Rhein, und

1) Auch seien erwähnt:

- I. Die zahlreichen meist hochdeutschen „Vermählungsgedichte“ in C. F. Weichmanns Poesie der Nieder-Sachsen (fortges. von J. P. Kohl) Th. I—VI, Hamburg 1725—38, aus d. 17., hauptsächlich aber 18. Jahrh., welche dort — ebenso wie die Harzer von 1759, 1761 u. 1784 und die märkischen von 1746 und 1764 in J. G. Radlofs Mustersaal aller teutschen Mundarten, Bd. I. II. Bonn 1821/22, pag. 275 ff. bzw. 208 ff. — vollständig abgedruckt sind.
 - II. Magdalena Eccard, Gedicht auf die Hochzeit des Prof. Sebastian Kortholt mit Anna Maria Knochen. Kiel 1721. 2 Bll. 2^o. Kgl. Bibl. zu Kopenhagen. — Vgl. Bolte im Korrespondenzbl. des Ver. f. niederd. Sprachf. Heft XII. Norden u. Leipzig 1888, pag. 21.
 - III. Auf die Uhlandische und Hoferische Verbindung am 20. März 1783. Tübingen. 4 Bll. — Diese Festschrift zur Hochzeit von Ludw. Uhland's Eltern ist ausser L. Fränkel (Germania Jahrg. 34. Wien 1889, pag. 347) allen Bio- und Bibliographen entgangen.
- 2) Geboren 1729 zu Hamburg; war daselbst von 1755—1776 Lehrer und seit 1764 gleichzeitig Gehülfe an der Stadtbibliothek; ging 1776 als Stadtprediger nach Celle, wo er 1807 starb. An Hochzeitsgedichten schrieb er:
- I. wohl 1754 das in unserem Verzeichniss sub Nro. 69 angeführte, da er dort das den Verfasser bezeichnende S anscheinend selbst in Schetelig vervollständigte.
 - II. An Demoiselle Nemnich bei ihrer ehelichen Verbindung mit Herrn Prof. Wehnert in Parchim. Celle 1788. 8^o. (s. H. Schröder, Lexikon der Hamb. Schriftsteller. Bd. 6. Hamburg 1873, pag. 519.).

seiner . . . Braut, Jungfer Amelia Platzmannin, wenn dasselbe geliebt es GOtt den [handschr. 26. Febr.] dieses 1744 Jahres zu Langenberg im Hertzogthum Bergen, wird gefeyert werden, statten in folgender Ode ihren hertzlichen Glückwunsch ab der Jungfer Braut Schwager und Bruder in Lübeck. Entworffen von —. Lübeck, gedruckt bey Joh. Nicol. Green. 4^o.

4 Bll. Rückss. d. 1. leer.

5. Braumann s. Nro. 14.
6. De unbewegliche bewegte Bruth, dat was un is Jfr. Cilje Gardruth, des . . . Hrn. Joachim Biesters, der Artzney Docters un . . . Physici der Stadt Hamborg synes Vaterlandes, hartleve Dochter, de gantz fast by er beschlaten hadde, dat Se er Levedage nich freyen wulde nu averst sick bedacht hett un sick an den . . . Herrn Paulus Fricken, der Artzney wolerfahrem Docter, van Dage, ja van Dage mit Lyff un Leven bett an den Doot ergeven. Aver düsse Ere schlünige Veränderung hett een goot Freund düt wolmeenend upgesettet, da Er Glück wünschet . . . Hamborg den 22. November im Jahr 1707. Hamborg, gedruckt by Jürren König. 2^o.
2 Bll.
7. Düssen Breeff | den schall Herr Sebben | Un Herr Theodor Heinfsen hebben. | Doch dabi is düsse Haacken, | Se schäelt em nich ehr opmaacken, | As an ähren Hochtieds-Dag; | denn em jeder lesen mag. | 2^o.
2 Bll.; der Titel quer auf d. Rückss. des letzten.
8. Als Herr Bües sich vermählte mit der Jungfer Fischerin, und ein Carmen dabey fehlte trug ein solches Blättgen hin, (gedult! der Titel ist bald aus,) ein Diener vor das Hochzeit-Haufts. A. B. C. Hamburg, den 14. Jun. 1735. gedruckt bey Conrad König. 2^o.
2 Bll.
9. Ein Carmchen zu dem Hochzeittage des Herrn Krohnberg mit der Demoiselle Albaum. [A. E.]: Hamburg, den 4. März 1767. *** 16^o.
2 Bll.
10. Bey dem Rauws- und Leersischen Hochzeit-Feste bat um gelinde Censur nachgesetztes Carmen. Hamburg, gedruckt den 19den Februar 1738. 2^o.
4 Bll. — Auf d. Titel mit d. Namenszuge von Michael Richey (s. Verz. Nro. 69).
11. Bey dem . . . Anno 1731. d. 3. April celebrirten Behrmann und Gullischen Oeckseit Festin mackte sein Compliment der in Deutshland reisende François als des Ehrn Bräutikams kut Freund und Diener. 2^o.
2 Bll. — In französëlnder Manier.
12. Cupido den losen Lecker wull op Herrn Hinnerck Nettelblatt un . . . Christinken Dörcksen eeren Hochtyts-Dag pladdütsch vör-

stellen en Fründ, den alle Fründe kennt. Gedruckt in dyffem Jahr. 2^o.

2 Bl.

13. Deufs, Peter in Bremen, Freundschaftspflicht auf der Jörgens- und Schlösserschen glücklichen Eheverbindung. Vollzogen zu Elberfeld den [handschr. 7. April] 1768. Widmet ... —. Braunschweig, gedruckt in der Fürstl. Waisenhausbuchdruckerey. 4^o.

6 Bl., Rücks. d. 1. leer.

14. Der geseegnete Ehe-Stand, alfs ... Herr Johann Bathol. Hurter, renomirter Banquier und Kauffmann in Cöllen ... mit der ... Juffr. Catharina Elisabetha Platzmans ... christlich vermählet worden, zu Langenberg den 8. Junii Anno 1731. Dem Hochge-Ehrten Ehe-Paar zum Glück-Wunsch wohlmeinend aufgesetzt von einem guten Freundt. 4^o.

2 Bl. — Die Anfangsbuchstaben der letzten 8 Verse ergeben den Namen Braumann (des Verfassers?).

15. Bey der Lake- und Campbellschen in Hamburg glücklich vollzogenen Ehe-Verbindung reimte folgendes ein dem Herrn Bräutigam wohlbekannter Verwalter, unweit Silk. Aumühlen und Hamburg, Gedruckt mit Piscators Scriften. 2^o.

2 Bl.

16. De Ehr der Schrif-Fedder wurd up dem Schomackersch-Rademanschen Hochtyds-Feste eenföldig affgesungen van enem bekanden Fedder-Fechter. Im Jahr 1710. den 28 Jenner. 2^o.

2 Bl. — Am Schluss ein „Afradels an de Junfer Brut.“

17. An Herr von Axens Ehrentag schrieb diefs ein Mensch von gutem Schlag. Gedruckt in diesem Jahr, da Geld zu kriegen war. 2^o.

2 Bl.

18. (Ehrlig, Martin), Twe Bilwarder Buren, Chrisjan un Johann, wünscht Madam Stoppeln Glück to ehren jungen Mann. Hamburg, drückt mit Harmsen syne Bookstaben. 1766. 4^o.

4 Bl., Rücks. d. 1. leer. — Dem in Versen geschr. Dialog der beiden Bauern (Bl. 4.) geht ein Brief in Prosa voran, unterz.: Martin Ehrlig.

19. De met Lev vermiedene Eensamheit, by den Beckhoff und Luiffen Hochtydts-Fröuden-Dag, de um 6 Octob. 1739 schach, brachte dat groot Edel Paar synen Hartens Wunsch ook dar, een de nicks versteith als DütſCH. 2^o.

1 Bl., Rücks. leer. — Zu ders. Hochzeit: Nro. 1.

20. Eleazar. Jferlöhnischefs Freuden-Gedichte zu ... Philemons und ... Florinden hochst erfreulichem Trauungs-Fest ... verfasset von Eleazar mit Beysprache seines belibten Reise- und Werbe-genossen. Dortmund, gedruckt bey Johan Fridrich Rühle im Jahr 1682. 4^o.

6 Bll. — Nach d. Rücks. des 1. Bl. war Bräutigam: Dr. med. Johannes Overbeck u. Braut: Sophie Gertrud von Seibolsdorff. Als Dichter nennen sich: 1) Casp. Putt. J. Lic. u. Cons. 2) Joh. Fr. Varnh. I. P. 3) Joh. Stephan Pütter, Senat. Alten. 4) Chr. Clessius, Secr. Iserl.

21. Flintenschäffter, Meister Radegast; De qvanswies sôte Kloster-Lust, künstlick afgeschildert in Herr Reincke Vos sihnen suhren Beeren un riemwies afgesungen, am Dage D. Jacob Barthelmei un Jungfer Euphrosylnen Christinen Buecken van —. Gedrückt int' Lünebörger Kloster by hinjer Pamern. 4^o.
2 Bll.
22. Dat möhsame Freen, sülekes is, as de ... Herr Johann Matthees Heymann, wolbekandte Börger un Handels-Man düsser Stadt mit der ... Junfer Gretjen Trocks des ... Herrn Andrees Trocks, wolbekandten Börgers un Handels-Mans alhier, middelsten Junfer Dochter, den 12. Sept. des 1712. Jahrs in Hamborg Köste gaf, vör-gestellt van eenen Mit tor Hochttydt Gebedenen Hambörger. 2^o.
4 Bll. — Am Ende ein Räthsel.
23. (Gahnzweek, G. M.). Aoahn dahn Herrn Broyttigomm and aoah dee Jumpfer Braut, die hoytt mit grufser Lust ahnannder oahge-traut zutter Lanttszutte im Oeckhaufse ufn Muoarekte obpzegahn. Pfrahncko: Zihldifseme zidifsomäh. [A. E.]: Ohnloydsdorf im Berg-thal. Görche Mühöhl Gahnzweek, Pahlzers Hoannsas Piters jünger Suhn. 2^o.
2 Bll.
24. Wulkemäntes Kesprech of der Hochzig des Herrn Jerg Cristjan Krundt, Buchdrickers in Hamporg, mit dr Jumfer Wendeline Sophie Hollen, Herrn Hermann Henrich Hollens, ag Buchdricker in Schiff-beck ... Tochter, welche war dann 4^{ten} Febr. 1731 kesprochen in Hamporg von zween ährlichen Parckleiten. Kedrickt pai enn Buchdricker. 2^o.
2 Bll.
25. Als Giseken und Fricken Haußs verbunden ward, schrieb dieses, aus gantz Freuden vollem treuem Hertzen, ein Mann, der selten pflegt zu schertzen. Ao 1740 d. 17. May in Hamburg. Gedruckt mit Saalikathischen Schrifften. 2^o.
2 Bll.
26. As sieck Herr Rücker hier leet copuleeren, must ick up ehnen Glückes-Wunfk studeeren. Ao. 1745. den 19. Januar. F. I. U. Gedruckt mit Wörmers Schrifften. 2^o.
2 Bll.
27. As Herr Grotjan mit Mamsell Lembken Köste gav wünsch Em Glück syn ole Kenns [i. e. alter Bekannter]. Hamborg, den 4 Sept. 1764. Gedrückt mit Harmsen siene Bookstaben. 2^o.
2 Bll. — Auf Bl. 1^a eine Zuschrift (s. unten pag. 167), auf Bl. 1^b als Motto von Hans Wilmsen (Pseud. für Joh. Lauremberg) dessen Verse

37—42 auf pag. 4 der weiter unten citirten Ausgabe seiner Scherzgedichte.

28. Dat verdorfene Hagestolten Recht wul up den vörnemen Hochtids-Höge van Herr L. von Lampen un Junfer Rentzels to Hamborg den 31. May 1718 publiceren Een good Fründ. Hamborg, gedruckt im Jahr 1718. 2^o.
2 Bll.
29. Harmsen, D. A., Bey der Gott gebe glücklichen Hartmann- und Schackischen Eheverbindung setzte dieses der Jungfer Braut Bruder und Schwager —. Hamburg, den 21 April im Jahr 1761. Gedruckt mit eignen Schriften. 2^o.
2 Bll. — Die gesperrt gedruckten Worte und Strophe 7—9 (ein Lied) in Rothdruck. — Diedr. Ant. Harmsen (1716—1796) hatte 1741 die Buchdruckerei des Andreas Pflaum gekauft.
30. (Heidenreich.) Als Kron-Prentz Friedrich van Dännemarck, in eenen Selshop de recht stolt un starck, na Siener Bruht, de Englifke Lowise, de Em de Welt noch maaekt tom Paradiese, Nah Altna reisende als Brädigam Un darby höchstvergnögt op Drage kam, So wolle Em by so bewannten Saaken, Tor Lust en platdüfck Scheeper Stückschen maaken: Siener' Hoheit allerunnerdanigft Knecht, De, ak man wol verblöht to seggen plegt, In Welster möt de jungen Lämmer weiden, Un sienen Namen hat vom Riyck der Heiden. Gedruckt to Glückstadt, as de Jahrs-tied was, Da man van unsers Kron-Prentz Hochtied las. [1743] Biem Drucker, de nich het een böse Ader. Un nöht sick as in Rom de hilge Vader. [i. e. Joh. Jak. Babst.]
Nur in Abschrift (2 Bll. 2^o) vorhanden.
31. Heller, M. R., Gymn. Duisb. Con-Rector, Serta nuptialia, lecta, nexa et imposita Capitibus, ... Domini, D. Caspari Theodori Summerrmanni, J. U. D. ut etiam ejusdem Facultatis in hac Universitate Friderico-Regia, Teutoburgi Cliviorum quae floret, Professoris Ordinarii celeberrimi &c ut sponsi; nec non ... Dominae, D. Idae Sophiae Nyes, nuper ... D. Wilhelmi Crusii ... Professoris Ordinarii &c relictæ viduae, nunc sponsæ; Prid. Festorum Div. Nicolai Epochæ receptioris M. DCC. IV. a —. Duisburgi ad Rhenum, Typis Johannis Sas, Academiae Regiae typographi. 4^o.
4 Bll. — Ueber die Hälfte deutsch.
32. By de Jantzen - un de Vliegerschen Hochtied, de den 12. Septemb. 1728. in Hamborg vār sick gung, kām thön Vorschien mit düsse papiern Hochtids-Gaav een, der sick van de beyden Verleevden uthbeed: mīen nīch vergiS. Hamburg, Gedrückt mit Piscators Boockstaven. 2^o.
2 Bll.
33. Dem Meyn- un Schmidtschen Ehe-Paar bring ick een Hochtids-Leedgen dar. Hamborg, den 25ten Febr. 1773. 8^o.
4 Bll. — Zu ders. Hochzeit Nro. 50.

34. Kortjes Hochtieds-Praatchen up Heer Albert Hinrick tho Bt-
ren un Junffer Liefsken Schapshusen öhre Köste, afgelegt van
Twe recht seer gooden Fründen De sick oock woll wart infin-
den. Jnt Jaar 1705. 2^o.
2 Bll.
35. Hochtiet-Stuten und Wünschell-Kocken, den up de Hoch-
tiet Köst des mathematschen und latinschen Beckers mit siener
zuckersöten Jungfer Brudt hefft ut groter Schuldichheit backen
und äferschicken möten ehn am anjern Ohrt sick versöckende
Zucker Becker. 2^o.
1 Bl. Rückseite leer. — Titel u. 5 $\times$ 2 Strophen je von einem Kranz
umgeben.
36. Als Herr Danjel Höpfner mit Mamsell Anne Emerentschen Muh-
len Hochtied gaf wünsch Jem Glück dartoe de Bruet Eer Cusien.
Hamborg, den 3 Octobr. 1769. Gedruckt mit Harmsen siene Book-
staven. 2^o.
2 Bll.
37. Als Christjan Hinnerek Hopp, een vörnehm Hannels-Mann, Trien
Dorthie Prüssen leid sick ehlick trugen an Jm Plenilunio, da woll
uht Pot un Grapen Dit Riemels gaut gemeint een Fründ tausamen
schraben. Gedruckt unner dei Prefs, up dei Hohe Schaul taum
Rost. A. 1711. 2^o.
2 Bll.
38. Die verliebte Jäger Wappen bey der Anckelman-Kohlschen
Hochzeit, Veneris Triumpff-Wagen angesticket. 6. Augusti. 1677. 4^o.
4 Bll. — Prosa, am Ende ein Lied.
39. Je-Mand. Cupidens Fier-Straffe up den Hochtys-Höge des ...
Heren Johann Jochim Bötfeur, wytberöhmden Kop- und Handels-
Manns in Hamborg ... mit der ... Jungffer Anna Tonnies ... Im
Jahr 1719. den 1. Augusti entdeckt van —. Hamburg, gedruckt
bey Caspar Jakhel, Buchdrucker auf dem Doms Kirchhof. 2^o.
2 Bll.
40. Je. Mand. vam Grypenwolde. Als Tit. Tit. Herr Peter Behr-
mann mit Tit. Tit. Jungfer Anna Catharina Rotenburgin Anno 1738.
den 28. Januarii syn Hochtys-Fest celebreeerde, aeverreke de dyt
wolmenend —. 2^o.
2 Bll.
41. Johann by de Mühren. Dee im Hospital der Levde cureerte
Krancken stellte op dem Kastens- und Buschischen Hochtys-
Feste vör —. Gedruckt im Badstaven in de Breeden Straat, Jnt
Jahr aLs De Kranke genaßs, DoCh arger VVorD aLs he VVafs.
[1720]. 2^o.
2 Bll.

42. Bey der, den 24. Febr. A. 1735 hochansehnlich vollzogenen Vermählung des ... Hn. Martin Bernhard Printzen, mit der ... Jungfer Anna Ilisabe Brockes, erkühnte sich, unter mehrern und grösseren Hochzeits-Wünschen mit durchzulauffen diese Kleinigkeit. 4^o. 2 Bl.
43. Knackenbieter, Franz. Dat upgeschawene un redlick geholdene Jahr-Markt by dem Hochtied-Dage defs ... Herrn Ludwig Christoph Bendler und de ... Jungf. Dori Daries, geröhmet van —. Im Jahr Herr Bendlers Köste es fan Dage angesteLt Ven Deset köhne BLat em. ere Ogen felLt. [1705]. 2^o. 2 Bl.
44. Als Pastor Kobbke kehm, un Mamsel Rüeten nehm, geschah et dat dit Blat, van een Paar Vettern kehm. Hamborg, Een Dusen Söben Hundert und Dre un Söstig. Gedruckt mit Harmsens Bookstaven. 4^o. 2 Bl. — Unterz.: V. A.
45. Köst Boocksbüdel, van niefen upgelegt, verbetert, vermehret und publiceret by dem Hochtiedtliken Ehrendage des ... Heren Lucas Langerman ... und der ... Junffer Cillie Rumps ... Gefieret den 2. [nicht 22.] Junij 1656. Hamburg, Gedruckt by Jacob Rebenlein 1656. 2^o.
 4 Bl.; Rückf. des Titelbl. frei. — Von Lappenberg in der unten citierten Ausgabe pag. 107—113 als eins der ältesten datierten niederdtsh. Hochzeitsgedichte aus Hamburg (nebst einem solchen von 1636) abgedruckt und ibid. pag. 251—255 erläutert.
 Ein hochdeutsches Sonnet von Andreas Gryphius aus d. J. 1643 auf die Hochzeit von Bernh. Hering und Gertrud Wetken ist nach dem 1. Druck unter den Hochzeitsged. der Hamburger Commerzbibliothek in d. Zeitschr. des Ver. f. Hamb. Gesch. Bd. V. Hamb. 1866 pag. 123 wiedergegeben.
46. Le Hazard. Schnick Schnack van de Buhren-Hochtydt an den Krauss- und Neumeisterischen Hochtydts-Dage, als desülve den 28. Novembr. Anno 1719. in Hamborg lustig un frölich gefyret worde, den leeven Hochtydts-Gästen iu düsse eenfoldige Riemen värgestellet van ... —. Gedruckt in Hamborg. 2^o. 2 Bl.
47. Le Jeune. Die erst dñs Augblick ankoñ Franzos, als er hör, die ... Herr Hinrich Gerkens, vornehm Kopmann, make sine Hokezeit hüd mit das ... Mademoiselle Poppe, nim sick das Freyheit, und gratulir Ihn darzu all Beyd, durch ein Prob' von hin durch viel Reyfs, groß Müh, und starek groß Unkost erlernt Tütsch Poesi ... Ihr großmuthig Serviteur Jek Nenn Mick —. Hamborg 1725. den 10. Julii. 2^o. 2 Bl. — Französelnd.
48. Die ungliecke un mennigfoldige Lefes-Negung wwulde, als (Tit.) Herr Abram Eschbach mit de (Tit.) Junffer Greet Ilischen

Deppsche ... den 19. Januarii 1713. Köste oder Hochtied gaf ... up goht plattdütsch äferschicken Een Fründ de to Huufs hört nich wiet van Haarborg dicht by Rugenwarder. Hamburg 1713. 2^o.

2 Bll. — Auf dieselbe Hochzeit noch 2 holländ. Carmina.

49. De schmucke May-Lust tho vertellen, Wull ick eenen Wunsch uthstellen, By Jenequel un de Jenequelinnen, de thor Ehe sick verbinnen, 1740tigst Jahr, als een un dörtig May dar. Een de vöttig Jahr verby, met den Naem L un J. 2^o.

2 Bll.

50. Meyn, J. G. Dem Meyn- wn Schmidtschen Ehepaar, Legt hier en Hochtiet-Carmen dar —. Hamborg, den 25. Februar 1773. Gedruckt van J. C. Piscator, E. Hochedlen un Hochwiesen Rath's Bookdrucker. 8^o.

2 Bll. — Zu derselben Hochzeit: Nro. 33.

51. Herr Burg-Voigt Mittag wohlgemuth, was nicht die Vater-Liebe thut! giebt zwoen Töchtern auf einmal, und jeder zwar den tüchtigsten Gemahl. Die Aeltre hat den Laien-Stand gewählt, die Jüngre sich den Priester-Frauen zugezählt. So werden Koch und Kaiser Brüder. Zur Nachricht schrieb dies wohlbedächtigt nieder Ein alter, guter Freund, der was er sagt, auch ehrlich meint. Den 11. Julii 1782. 2^o.

2 Bll.

52. Den Pfarrn zu Bergwitz und Klischen, Magister Müllern wird man sehn, wie er wird heute seiner Braut, der Jungfer Hoffmannin vertraut. hierüber freut sich Tag und Nacht, der dieses Carmen hat gemacht. Lippstadt, den 15. Jul. 1738. Kl. 2^o.

2 Bll.

53. (Muhl, Joh. Maximilian). An die Mademoiselle Catharina Margaretha Jordan, am Tage ihrer Verbindung mit ... Herrn Christopher Wilhelm Kelter, Hochverdienten Probst des Münsterdorfischen Consistorii und Hauptpastor zu Itzehoe. Hamburg, Gedruckt bey Dietrich Anton Harmsen. 1769. 8^o.

1 Bog.; Rücks. des Titelbl. frei. — Am Ende: Dero ergebenster Oheim, Johann Maximilian Muhl. Hamburg, den 15. Merz 1769.

54. Olle Podrido op de Wagener-Bouviorsche Hochtied, welcke am 4. Decembr. 1708 tho Hamborg under gude Fründe vollentagen is, den satten Magen und hungerige Ohren tho Deenste opgesettet van twee gode Fründe uht Hamborg. 2^o.

2 Bll. — Zwei Gedichte; das eine unterz.: een Dannemann, das andere: Charles le Francin. — Olla podrida (span.) als Büchertitel = Miscellanea.

55. Der Jungfern Poppen-Spill, am Hochtiedts-Häge des ... Heren Frantz Poppen, wohl-vornehmen Börgers und Handels-Heren hier-sülvst, mit der ... Jungfer Maria Magdalena Möllers, ... so am

8. Septemb. Anno 1727 höchst-fyerlich gehalten wurde, betrachtet van einem Plat-Dütschen. Hamborg, gedruket by Rudolph Beneken. 2^o.

2 Bll.

56. Auf die vergnügte Hochzeits-Feyer von Peper und der Meissnerin Bracht Adams alte deutsche Leyer Ein neues Quodlibet darin Statt süsser Wünsche bittre Klagen Und wenig Schmeichelhaftes steht Doch was darinnen vorgetragen Gar nicht Aus Böser Meinung geht. Hamborg, den 14 Febr. 1775. Gedrukt von Carl Wilhelm Meyn. 2^o.

2 Bll.

57. Da sich Herr Zencker hat verbunden Und an der Jungfer Bieglerin Sein künftges Weib gefunden; Schickt ihm ein Freund auf seinen Leib, Difs Qvodlibet zum Zeitvertreib. Leipzig, den 2. Febr. 1739. Gedrukt bey Joh. Gottfr. Langens sel. Witwe. Kl. 2^o.

2 Bll.

58. To der Sievers- un Burmesterischen Hochtied wünschde in naastaanden Reegen von Harten Glück des neeen Paars waare Fründ J. D. S. Hamborg, 1743. den 21. Febr. 4^o.

6 Bll.

59. Troohartig Riemels up dat Willers- un Näsische Hochtieds-Fest von Eenen gooden Fründ. Hamborg, den 15. April 1760. [Am Ende:] Gedrukt by Dietrich Anton Harmsen. 4^o.

2 Bll. — Ein and. Riemels s. Nro. 37.

60. Up de Pral- un Pfeiffersche Hochtied, de in Hamborg den 19. Junii 1720 gehalten wurde, wil siene Plicht in düssen Riemen afleggen Eener, de sik nich nöhlen mag. 2^o.

2 Bll.

61. Up dat Rüter- und Johnische Hochtids-Fest, dat den 12. Januarii 1718 in Hamborg vörging, stellte sick mit düssen Rimen ungebeden achter de Döhr En God Fründ. Hamborg, Gedrukt im Jahr 1718. 2^o.

2 Bll.

62. Tom Fridrichs un Geerckenschen Hochtieds-Feste, dat . . . den 19 April in Hamborg schall vulltagen waren, wull dem framen Bruut-Paar mit eenem plattdüetschen Ryme Glück wünschen eenes Vagts syn drüdde Sohn. Hamborg [s. a.] Gedrukt in de Bookdrückerey. 2^o.

2 Bll.

63. By de Ohmann- un Bohnsche vergnügte Hochtied wull dörch een plattdütsch Rymels syne Freude tho erkennen geven det geehrten Bruht-Paars ergebenster Deener d. B. M. Hamborg, den

18sten Dag im Winter-Mahnd 1766. Gedrückt by J. C. Piscator ... [wie Nro. 50]. 4^o.

2 Bll. — Mit einem Motto von S.

64. Rhabarbarus u. Sarsaparillus. Ein schön Gespräch das Nichts und Etwas ist. ... Bey der ... Zier- und Hanitzschischen Vermählung in Drefsden, den 2. Jun. 1712 ... zur Naht gebracht von ... — Gedruckt unter der Presse zu Samaria. 2^o.
2 Bll.
65. Robbert, Claes. De vele Brüderly By de leve Vryery; Als ... Johann Hinrich Otte ... mit ... Jungfer Magdalene Rönckendorpen hier in Hamborg den 19. Nov. Anno 1743 wurd getruet, vertelde dat, sehr dudelyck, gantz rund und plat, so klüchtig, angenehm un seut, dat yderman dar äver lachen meut, de Olde Claes Robbert. Hamburg, gedruckt mit Spieringischen Schriften. 2^o.
2 Bll.
66. (Rump, D. H.) Der Ehestand. Ode an ... Herrn A. G. Melchiors, der Reformirten Lingenschen Gemeine ersten Predigern. Bremen, gedruckt bey Friedrich Meier, E. Hoch-Edlen Hochw. Raths Buchdr. [Bl. 1 b.:] Da derselbe sich mit ... Kath. Marg. Kohl aus Solingen glücklich verheirathete, Im Mai [handschr. verbessert in: Juni] 1750. [Bl. 2a:] ... von D. H. Rump aus Bremen, der Gottesgel. und W. W. Befl. und der D. G. in Bremen Mittgliede. 4^o.
6 Bll.; Bl. 2b. leer.
67. Ditt schlichte Scheper-Lehd hevt up de Hochtieds-Köst des ... Herrn Balthasar Christian Guhl, wihlberöhmten Barbehrrers un Notarii der leven Stadt Güstrow, un ... Junfer Maria Dorothea Jacobson, as am 14. September nah sihner Ehnfol to hohp flect Ehn Scheper-Knecht, de sihnen Nahmen nich will uhtpludern. Gedruckt in dissem Jahr As Brut un Brädgam lustig war. 2^o.
2 Bll.
68. Einige Schau-Gerichte auff den beglückten Schultz- und Rumpischen Hochzeit-Schmaufs den 4 Maji von Johanne Albino und Steffen Glücksherin angerichtet und von einem Hochzeit-Gast aufgetragen. Hamburg, im Jahr 1705. 2^o.
2 Bll. — Dialog zwischen Albinus und Glückherin. Nach demselben waren die Brautleute der Hamburger Subphysikus Dr. Georg Died. Schultz und Sara Elis. Rump geb. Herzog.
69. S[chetelig, J. A. G.] Bey der Richter und Gudischen Hochzeitfeier welche 1754 den 4ten December in Hamburg vergnügt vollzogen worden stellte sich mit folgenden ein ein alter Bekandter S. Gedruckt mit Trausoldischen Schriften. 4^o.
4 Bll.; Rücks. des Titelbl. leer. — Prosa und Verse, mit einem Motto von Michael Richey, dem Verfasser zahlreicher Gelegenheitsgedichte (s. Weichmann I. c.). Richey (1678—1761) erhob die Hochzeitscarmina, die vorher meist eine Ablagerungsstätte roher Erotik, ja pria-

pischer Dichtung waren, zu litterarischer Bedeutung. (M. v. Waldberg in d. Allg. dtsh. Biographie XXVIII p. 437.) — Ueber den Verf. vgl. Anm. 4.

70. Schmidt, Eucharius, Nordalbingicus. An Herrn Paul Faber, als er mit Jungfer Anna Maria Schröders den 4. Februar. Anno 1738 Hochzeit machte. — 2^o.
2 Bl.
71. S(chückher), J. B. To dem ... Krochmann- und Schückherischen Hochtieds-Dag, as deselbe den 3. November 1744 in Nürnberg fröligst volltrecket wurde, wull uht redlicken Harten Glück wünschen De Jumfer Brut Broder J. B. S. Hamborg, gedruckt mit Strömerschen Bookstaven. 2^o.
2 Bl.
72. Als Herr Specht mit Mamsell Wöhlken Hochtud gaf wünsch Se Glück darton Sien Naber. Hamborg, den 12. Octobr. 1769. Gedruckt mit Harmsen siene Bookstaven. 2^o.
2 Bl.
73. Dat Starck'ste in der Welt äder De Leve mit ähren Eigenschaften, wulde up dem Tieffenbrock- un Lassenschen Hochtieds-Fest, welches dorch Presterlicke Copulation den 18. April des 1720^{ten} Jahrs in Hamborg voltagen wurde, den Heer'n Brädegam un de Jungfer Brud, nevest sämtlicken wehrten Fründen und anwähsenden Gästen vöhrstellen Ehn dem Draudsehem Huse verbundener Fründ, de et mit dem leven Paar und der gantzen Familie Christ-Hartlick mehnet. Hamborg, Gedruckt mit Spieringischen Schriftten. 2^o.
2 Bl. — Auf d. letzten Seite ein Räthsel.
74. As de (s. T.) Herr David Hinrich Wesselmann, Candidat in de Theologie, mit Mamsell Anna Catharina Bahren Hochtud gaf, wünsch de Beyden van Harten Glück darto een good Fründ M. A. K. Hamborch, den 18 Aprill, 1769. Gedrückt mit Harmsen siene Bookstaven. 2^o.
2 Bl.
75. Withof, Balthasar Eberhard. Als der ... Herr Julius August Friedrich Frey - Herr von der Horst, Probst-Coadjutor des Adelichen Frey - Weltlichen Stifts Levern, Erb - Herr zu Haldem, Sr. Königl. Majestät in Preuffen Krieges- und Domainen-Raht, wie auch Deputatus Camerae Mindensis perpetuus, Sich mit ... Isabella Judith Sophia von Langen, Erb-Fräulein zu Soegeln und Rothenburg [1750] den [5] Novemb. zu Lingen Höchst-Feyerlichst einsegnen lieffe, wünschte hiezu gehorsamst Glück in nachstehender Ode —, Canonicus Capitularis zu Utrecht, auch Curator der Hohen Schule zu Lingen. Lingen, gedruckt durch Johann Arnold Friedrich Korff, Buchdrucker der Hohen Schule. 4^o.

4 Bll. — Als B. E. Withof am 19. Septbr. 1747 sein Lehramt in Lingen antrat, widmeten ihm seine Brüder Joh. Phil. Laur. Withof, Med. Lic., und Frid. Theod. Withof, Phil. Studiosus, (8 Bll. 4^o); sowie sein Vater Prof. Joh. Hild. Withof (2 Bll. 4^o) Gedichte. Zu seiner Hochzeit hatte er erhalten:

76. Paterni voti pietas in auspicatissimis nuptiis v. n. Balthasari Eberhardi Withofii, Canonici ad aedem divi Petri Trajectini, filii sui longe dilectissimi et praenobilissimae matronae Agathae Margaretae de Berendrecht, viduae Heideggersiae laudatissimae die [primo Julii] anno MDCCXLVI Lugduni Batavorum celebratis; declarata a Joanne Hildebrando Withofio, Historiar. Eloquent. et Graec. Ling. in Academia, quae Duisburgi Cliviorum floret, Professore Ordinario. — Das Withof und Berendrechtsche Hochzeit-Fest Joann. Philipp. Laurent. J. H. F. Withof, Med. Cand. 1746 — Zeegenwensch aan ... Balthasar Eberhard Withof ... en ... Agatha Margaretha van Berendrecht ... opgesteld door L. K. 4^o.

8 Bll., Rückts. des ersten frei. — Das mittlere deutsche Gedicht nimmt 3 Bll. ein.

77. Ein Wörtgen im Vertrauen zuförderst an ... Jürgen Hamman und dessen Jungfer Braut Anna Margaretha Brandten, sodann aber auch an die sämtliche vornehme Hochzeits- und Nachtags-Gäste mit geziemender Ergebenheit aufs zierlichste gerichtet. Den 22 Febr. 1746 in Hamburg. [Am Ende:] Gedruckt mit Spieringischen Schriften. 4^o.

4 Bll.; Rückts. des Titelbl. frei. — Prosa und Verse.

78. Später und verkehrter doch aufrichtiger Wunsch zu der Hofmann und Prenzelischen Eheverbindung, welche in Greiffenberg den 30. October des 1764. Jahres vergnügt vollzogen wurde von einem dem Herrn Bräutigam und werthen Hofmannischen Hause verbundensten Freund und Vetter S. G. R. Hamburg, Kirchhof Jacobi St. auf Buchdruckerey bekannten einer in gedruckt. [rückwärts zu lesen!] 2^o.

2 Bll. — Titel auf der vierten, Ende auf der ersten Seite.

79. As dee Gesandschops-Sekertehr Heer Zink, De goode brave Heer, Mit Jumfer Grund sick troen leet, Schrew düt een Fründ, den Hee wol Weet. Hamborch, den 12ten Jul. 1758. Gedrückt by den Raths-Bookdrucker, J. C. Piscator. 4^o.

4 Bll.; Rückts. des Titelbl. frei.

Ungefähr die Hälfte dieser Drucke ist für Hamburger Hochzeiten und grösstentheils in Hamburger Platt geschrieben. In Hamburg nämlich, wo „stets auf Ueberfluss an Thalern und Mangel an Kritik ungebührlich speculirt wurde“, stand die Gelegenheitsdichterei in besonderer Blüte. Zwar hatten einige Anzüglichkeiten auf den König von Schweden, die in einem Carmen Christoph Hering's zur Hochzeit des

Artillerie-Schreibers Pintzier am 15. Februar 1658 enthalten waren,¹⁾ den Rath am 30. März d. J. zu einem Verbot²⁾ aller Hochzeits- und Leichengedichte veranlasst, doch war dies Mandat schon 1663 vergessen und „das Unkraut wucherte nach wie vor.“ Aber weniger ihrer Menge als der Sprache wegen, die darin vorherrscht, verdienen die Hamburger Hochzeitsgedichte unsere besondere Beachtung. Bekanntlich war die Glanzperiode des Niederdeutschen,³⁾ das früher die allgemeine Amts-, Schul- und Kirchensprache gewesen, fast überall mit dem Ausgang des XVI. Jahrhunderts erloschen und dasselbe seitdem sogar aus dem Sprachgebrauche der höheren Gesellschaftsklassen, die es vor der Verrohung und Verarmung in den niedrigsten Schichten des Volkes hätten schützen sollen, immer mehr verdrängt worden. Nur noch für humoristische und derbe Sachen wurde später das Plattdeutsche beibehalten, zumal man darin ungeniert Wendungen gebrauchen zu dürfen glaubte, die hochdeutsch niederzuschreiben die Wenigsten gewagt hätten, und diese Missachtung der einst so angesehenen Sprache (die wohl auch der Grund dafür ist, dass die niederdeutschen Carmina weit seltener als die hochdeutschen den Namen ihrer Verfasser tragen) liess dieselbe gerade zu Hochzeitsgedichten⁴⁾ fortdauernde Verwendung finden.⁵⁾ In Hamburg freilich — für das allerdings auch schon Albert

1) (M. G. Steltzner), Versuch einer zuverl. Nachricht von ... der Stadt Hamburg. Th. III. s. l. 1733 pag. 742.

2) Abgedr. von J. M. Lappenberg in seiner Ausgabe der „Scherzgedichte von Johann Lauremberg (Bibl. des litter. Ver. in Stuttgart. LVIII.) Stuttgart 1861“ pag. 235 f., woselbst auch weitere von uns mehrfach benutzte Angaben und pag. 204—208 mehrere Hamburger Hochzeitsgedichte (darunter Verz. Nro. 45) zu finden sind. — In der am 5. Aug. 1609 gegen die übermässige Pracht und grossen Unkosten bei Hochzeiten publizirten Hamb. Hochzeitsordnung (Zeitschr. des Ver. f. Hamb. Gesch. Bd. I. Hamburg 1841 pag. 546—559) geschieht der Gedichte keine Erwähnung.

3) So lange in dieser Sprache Bücher gedruckt wurden, hiess sie die „sassische“, Lauremberg nennt sie auch „nedderdüdisch“ und „neddersassisch“; um die Mitte des 17. Jahrh. kam die Bezeichnung „plattdeutsch“ auf, welche nach Fr. Alb. Alpini (i. e. lt. Greifswald. Krit. Vers. I, 248 des Theologen Bernh. Raupach) Schrift: „Exercitatio de linguae Saxoniae inferioris neglectu atque contemptu injusto. Von unbilliger Verachtung der plattdeutschen Sprache. Rostochii 1704“ ziemlich schnell eine allgemeine geworden sein muss. — Vgl. Ad. Socin, Schriftsprache und Dialekte im Deutschen. Heilbronn 1858 pag. 311.

Den Namen „hochdeutsch“ fand Fr. Zarncke zuerst 1493 in dem „Briefformulari des hochdeutschen Stilums.“ — Vgl. Fr. Kluge, Von Luther bis Lessing. II. Aufl. Strassburg 1888 pag. 51.

4) Wie gewürzt diese mitunter waren, schildern Abraham a. St. Clara (1644—1709) in „Judas der Erzscheim“ und Christian Weise in d. „Drei ärgsten Ertznarren.“ (Alw. Schultz, Alltagsleben einer dtsch. Frau. Leipzig 1890 pag. 123.) — Vgl. auch die Bemerkung über Richey bei Verz. Nro. 69.

5) Eine Sammlung von ca. 50 Hochzeitsgedichten aus d. 17. u. 18. Jahrh. in verschiedenen sassischen Mundarten erwähnt K. F. A. Scheller, Bücherkunde der sass.-niederd. Sprache. Braunschweig 1826 Nro. 1816. — Ebenda finden sich niederd. Hochzeitsgedichte aus den Jahren 1641—1668 sub Nro. 1254, 1270—73, 1279, 1283 u. 1301 (davon aus d. J. 1654 je eins in westfäl., braunschw. u. lipp. Dialekte), sowie aus d. 18. Jahrh. sub Nros. 1351, 1360,

Krantz († 1517) in seiner „Saxonia“¹⁾ bezeugt: „Und dennoch heben jtz auch an, Gott wolte es, die vnsern sich zu befeilsfigen, den öbern Deutschen jhr kirren nachzureden“ — errang die hochdeutsche Sprache, die bereits 1586 in der Apothekerordnung verwendet war,²⁾ erst 1603, in welchem Jahre der letzte plattdeutsche Recess zwischen Rath und Bürgerschaft abgeschlossen wurde, mit der Abfassung des neuen Stadtrechts und der Gerichtsordnung den entscheidenden Sieg, drängte dann aber gleichfalls bald das Niederdeutsche in den Hintergrund. Dass noch 1620 das Neue Testament, 1621 der Psalter, 1630 ein Gebetbuch in dieser Sprache gedruckt wurde,³⁾ noch Joh. Biester (1628—1664) in ihr predigte,⁴⁾ geschah aus Rücksicht auf das an sie gewöhnte Volk: ausser Hochzeitsgedichten, Humoresken und Satiren lieferten die Drucker meist hochdeutsche Werke.²⁾ Schon Lauremberg⁵⁾ führt in seinen berühmten Scherzgedichten, die zuerst 1652 erschienen, arge Klagen über den Verfall seiner Muttersprache, die ihn sogar ungerecht gegen die dem Niedersächsischen gleichberechtigten mittel- und hochdeutschen Dialekte werden lassen. Im Jahr 1672 „schreiben auch die Hamburger Kaufleute nicht mehr sonderlich niedersächsisch, viel weniger lesen sie es“⁶⁾ und 1685—1735 waren daselbst von ca. 300 aufgeführten Opern nur 17 ganz oder zum Theil niederdeutsch.⁷⁾ Nicht viel anders sind in Hamburg die sprachlichen Zustände während der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. „Die niedersächsische Sprache wird dort in den Häusern gesprochen; doch nicht leicht in grossen Gesellschaften, als blos zum Scherze und bey enggeschlossener Familie, die sich kennen“ schreibt Chr. Ludw. v. Griesheim⁸⁾ i. J. 1760 und der ungenannte Verfasser eines Hochzeitsgedichtes aus d. J. 1764⁹⁾ hält es für nöthig, diesem folgende Zuschrift voranzuschicken: „Es kann Ihnen unmöglich anstössig seyn, geliebter Freund, dass ich Ihnen, meine Freude bey Ihrer würdigen Verbindung zu bezeigen, hiemit etwas in unser naiven Muttersprache zuschicke. Es soll dies Blatt ein erneuertes Denkmal unserer alten Freundschaft seyn; diese begreift aber beinahe

1364, 1385, 1386, 1393, 1394, 1411, 1412, 1417, 1425, 1426, 1462—64, 1474, 1476, 1508, 1544, 1556, 1578, 1595—98, 1607, 1612, 1647 u. Nachtr. XXV, andere bei Weichmann l. c.

1) Zum ersten mall . . . verdeutscht vnnd gebessert durch Basilium Fabrum Soranum. Leipzig 1563 Bl. 1 b.

2) J. M. Lappenberg, Zur Gesch. der Buchdruckerkunst in Hamburg. Hamb. 1840 pag. XLVII.

3) J. Fr. Aug. Kinderling, Gesch. der nieders. oder sog. plattd. Sprache. Magdeburg 1800 pag. 397. — Scheller l. c. Nro. 1242.

4) Kluge l. c. pag. 101.

5) besonders in d. 4. Scherzgedicht: pag. 54—72 der citirten Ausgabe.

6) Praetorius, Satyrus etymologicus pag. 5 (Kluge l. c. pag. 107.).

7) K. Th. Gaedertz i. Jahrb. des Ver. f. niederd. Sprachforschung. VIII. Norden u. Leipzig 1883 pag. 169 oder Niederd. Schauspiel. Bd. I. Berlin 1884 pag. 169.

8) Verb. u. verm. Auflage des Tractats: Die Stadt Hamburg. Hamb. 1760 pag. 255.

9) Vorsteh. Verzeichniss Nro. 27. — Die Zuschrift ist unterz.: JM.

die Jahre unseres beiderseitigen Lebens, warum sollte ich also zu einem Freundschaftszeichen eine andere Sprache erwählen, die gekünstelter wäre, als die ist, die wir bey Stiftung unser Bekanntschaft am fertigsten redeten? Ausserdem hab ich aber noch eine Ursache gehabt, in niedersächsischer Mundart zu schreiben; ich halte mich nemlich verpflichtet, alles mit anzuwenden, eine Sprache dem Untergange zu entziehen, die meine Amme mir mit so saurer Mühe beigebracht hat. Dass dieses Unglück möglich sey, bestätigt sowohl die Erfahrung als der römische Geschichtschreiber Vellejus Paternulus. Die erstere beweiset, dass man leider! in Hamburg schon anfängt, sich der niedersächsischen Sprache in Kellern und auf Wohnsälen zu schämen. Seitdem aber unsere grossen Männer, als B=R=JM= und andere theils in dieser Sprache selbst so schön gedichtet, theils durch Erläuterungen dieselbe auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit gesetzt haben, so befürchte ich vielleicht nicht ohne Grund, es werde nunmehr auch bald von unser Plattdeutschen Sprache gelten, was gedachter Römer von dem Verfall einer Sprache und der Wissenschaften überhaupt zur Ursache angeführt hat. Hier sind seine Worte, die ... er zu Ende seines ersten Buchs schreibt: *Alit aemulatio ingenia: et nunc invidia, nunc admiratio incitationem accendit: naturaque, quod summo studio petatum est, ascendit in summum: difficilisque in perfecto mora est; naturaliterque quod procedere non potest, recedit ...*“ Aehnlich berichtet Heinr. Sander in einer Reisebeschreibung von 1774—75: „Die Sprache der Hamburger sollte eigentlich plattdeutsch sein, und die Sprache, wenn man sie in der Gewalt hat, ist nervös [i. c. nervig], angenehm und zum Singen geschickt, hat ihre eigenen Redensarten und ihre eigenen Schönheiten. Man hat Hochzeitsgedichte, die zum Scherz in dieser Sprache verfertigt sind und wahre Meisterstücke heissen können, aber Viele verstehen sie gar nicht und lernen sie nicht. Man redet hochdeutsch, aber in einem erbärmlichen Dialekt.“¹⁾ Die Hamburger huldigten eben auch der allgemeinen Ansicht jener Zeit,²⁾ dass das Hochdeutsche die Büchersprache und die tägliche Umgangssprache der bessern Gesellschaft sein und diese sich dadurch vortheilhaft von dem die Mundart sprechenden Volke unterscheiden solle.

Zum Schluss seien uns noch einige Angaben über einschlägige Machwerke damaliger Schüler gestattet, da gerade in den Schulen die Lust Verse zu schmieden hauptsächlich geweckt resp. gefördert wurde, zumal als sich den längst überall mit Eifer gepflegten Uebungen in lateinischer³⁾ Versifikation im 17. und noch mehr im 18. Jahrhundert auch solche in der deutschen hinzugesellten. Schon 1645 erhielt der Rektor des Hildesheimer Andreanums, Mag. Ericus Müller,

1) Zeitschr. für deutsche Philologie, Bd. 18. Halle 1886 p. 352.

2) Vgl. deutsches Museum. Leipzig 1782, Bd. I, pag. 276 ff.; Magazin f. d. dtsh. Sprache. Von J. Chr. Adelung. Jahrg. I. Leipzig 1782 pag. 32 ff.; Neue Bibliothek der schönen Wissensch. Bd. 29. Leipzig 1783 pag. 78.

3) Vgl. K. Goedeke, Grundr. zur Gesch. der dtsh. Dichtung. 2. Aufl. Bd. II. Dresden 1886 pag. 87.

vom Rathe derbe Verweise, weil einige Gymnasiasten zur Hochzeit eines Studiosus Lange hatten „schandbare Carmina gemacht und drucken lassen“, und er solche „nicht, wie es sich gebührt, besser perlustriert habe, da sie ihm doch vorgelegt seien.“¹⁾ Am 13. Februar desselben Jahres gratulierten die Pauperes des Königsberger kneiphöfischen Gymnasiums durch ihren Praefectus dem „ehrbaren und wohlgeachten Herrn S., Kannengisser und Bürger im Kneiphof“, als er die „ehr- und tugendreiche“ Tochter eines anderen Kannengissers und Bürgers aus dem Löbnicht heimführte, in einem Hochzeitscarmen, welches aus zwei lateinischen Gedichten in eleg. Distichen und einem deutschen in Alexandrinern bestand.²⁾ Aus dem vorigen Jahrhundert befinden sich nach Möller l. c. in den Archiven des altstädt. und kneiphöf. Gymnasiums folgende Hochzeitsgedichte:

- 1) Für den Rektor Kozik, 11. October 1712, 48 lateinische und 1 deutsches Gedicht der Primaner. (Altst. Gymn.)
- 2) Für den Kantor Waldeck in Angerburg, 20. Juni 1724, 5 lateinische u. 14 deutsche Gratulationsgedichte der Schüler. (Kneiph. Gymn.)
- 3) Für den Prorektor Saemann, 5. Mai 1761: a. 1 lat. Gedicht von den anderen Lehrern, b. 19 lat., 4 dtsch., 2 franz. Gedichte der Primaner, c. 1 lat. Gedicht im Namen der ganzen Secunda. (Altst. Gymn.)
- 4) Für denselben zur Hochzeit mit seiner zweiten Frau, einer Schwester der ersten, 14. Dezember 1767, a. 2 lat. und 2 dtsch. Gedichte „aus scholarischer Achtung“, also wohl von ehemaligen Schülern, b. 40 Gedichte der Primaner und Secundaner, und zwar: 1 griech., 9 lat., 3 franz., 4 poln. u. 23 deutsche. (Altst. Gymn.)³⁾

Die Proben, welche Möller (l. c. p. 9) aus zwei derselben giebt, zeigen, ebenso wie das von Wilh. Knoch⁴⁾ abgedruckte Carmen des Helmstädter Schülers Dörge zu der im October 1777 in Braunschweig vollzogenen Heirath des Hamburger Courektors Ant. Aug. Heinr. Lichtenstein mit der Demoiselle Berkhahn, zur Genüge den geringen Werth auch dieser Erzeugnisse und den geringen Nutzen, der der deutschen Poesie aus der in den Schulen auf sie verwandten Zeit und Mühe erwuchs.

Münster i. W.

P. Bahlmann.

1) G. O. Fischer, Gesch. des Gymnas. Andreanum v. 1546—1815. Hildesheim 1862 pag. 29. — Der Verfasser der fragl. Gedichte wurde aus der Stadt gewiesen.

2) R. Möller, Gesch. des altstädtischen Gymnasiums. Stück VII. Königsberg 1881 (Progr.) pag. 7.

3) Auch in Augsburg übergaben am 13. Jan. 1717 die Zöglinge des Collegiums bei St. Anna dem Sohne eines Pflegers der Anstalt ein Hochzeitsgedicht und erhielten am 22. die zur Hochzeit angefertigten Carmina ausgetheilt. s. R. Schreiber, Aus d. Tagebuch eines Alumnus des Colleg. bei St. Anna. 1717—1719. (Progr. d. k. Stud.-Anst. bei St. Anna. 1876) pag. 12.

4) Gesch. d. Schulwesens ... zu Helmstädt. Abth. II. Braunschweig 1861 (Helmst. Gymnas.-Progr.) pag. 53.

Moltke's Gibbonübersetzung.

Die jüngst veröffentlichten Briefe Moltkes (Berlin, J. S. Mittler & Sohn, 1891, Gesammelte Schriften, Bd. 4, 1. Abtheilung) enthalten neben vielen anderen wichtigen Belehrungen auch die merkwürdige und bisher ganz unbekannte Kunde, dass der berühmte Feldherr und nicht minder berühmte Schriftsteller eine Uebersetzung des grossen Werkes Gibbon's History of the decline and fall of the Roman Empire angefertigt habe. Da in den üblichen Handbüchern meist nur zwei derartige Uebersetzungen angeführt werden, die eine von Wenck, Schreiber und Beck (Leipzig 1805—1807), die andere von Sporschil und Anderen, zuletzt 1862 erschienen, so lohnt es sich wohl, von Moltkes Uebersetzung eingehender zu sprechen.

Am 13. Jan. 1832 meldete Moltke seiner Mutter, nachdem er von seinem Büchlein über Polen gesprochen, Folgendes: „Wichtiger ist ein Unternehmen, welches ich erst kürzlich angefangen. Es ist eine Uebersetzung aus dem Englischen von fast 6000 Pagina, nämlich Gibbons Geschichte des Verfalls und Umsturzes des römischen Kaiserthums, in zwölf Bänden Grossoktav. Diese herkulische Arbeit wird mir vom Buchhändler mit fünfhundert Thalern honorirt, sobald das Werk gedruckt ist, und mit zweihundertfünfzig Thalern, nachdem fünfhundert Exemplare verkauft sein werden. Ich muss also lange arbeiten, ehe ich etwas bekomme, allein die Summe ist der Mühe werth. Wenn keine Unterbrechung kommt, so hoffe ich bei sehr angestrengtem Fleisse in anderthalb Jahren fertig zu werden. Ich benutze jede freie Viertelstunde. Die Arbeit macht mir nicht die allergeringste Schwierigkeit und selbst Vergnügen, aber sie kostet so viel Zeit, dass mir für mich keine mehr bleibt.“ Diese Stelle, die erste, in der von dem Plan gesprochen wird, wäre kaum zu verstehen, wenn man nicht wüsste, wie knapp Moltkes finanzielle Verhältnisse in jener Zeit waren und wie eifrig er sich bestrebte, sie zu verbessern. Trotzdem war das Honorar ein ausserordentlich niedriges — 125 Mark pro Band — und der Vorsatz, das Riesenwerk allein zu beenden, unausführbar. Gleichzeitig hatte sich daher Moltke an seinen Bruder Ludwig gewandt, damit dieser ihm einen Theil der Arbeit abnehme. In diesem Briefe (12. Jan. 1832) nannte er als die beiden Bruchstücke von Uebersetzungen, die ihm vorlägen, die Wenck-Schreibersche 1788 und die von C. W. v. R. 1789. Die letztere, eine getreue Nebeneinanderstellung aller übersetzter Worte, diene ihm als Wörterbuch, die erstere charakterisirte er als freier. Seinen Vorschlag an den Bruder, sich an der Arbeit zu betheiligen — der Verleger hatte eine durch zwei Personen vorzunehmende Arbeit für unzulässig gehalten — unterstützte er durch folgende Darlegung: „Der Stil des Gibbon ist so, dass man in den allermeisten Fällen nichts Klügeres thun kann, als ihn bis auf den Periodenbau genau wiedergeben. Die grosse Affinität der englischen mit der deutschen Sprache macht das vollkommen ausführbar, und beide Arbeiten müssen hierdurch in hohem Grade ähnlich werden, weil,

um mich mathematisch auszudrücken, zwei Grössen, die einer dritten gleich sind, auch unter einander gleich sind. Um diese Aehnlichkeit wenigstens vollständig zu machen, käme es nur darauf an, sich über Kleinigkeiten zu einigen. So hat Gibbon z. B. einen Ueberfluss von Adjectiven, welche, wie ich glaube, auf einer tiefen Kenntniss seiner Quellen begründet sind. Aus diesen schöpft er Eigenschaften seiner handelnden Personen, die aber nicht aus dem Texte seines Werkes hervorgehen, und da die Leser Gibbons nicht alle die Gelehrsamkeit Gibbon's haben, so sind die Adjectiven oft befremdend und scheinen selbst widersprechend, oftmals aber schwächen sie den Nachdruck der Rede. Diese habe ich mir die Freiheit genommen wegzulassen, und überhaupt mir zur Regel gemacht, nichts zu übersetzen, was dunkel oder zweifelhaft ist. Endlich müssten gewisse oft wiederkehrende Ausdrücke als officer, lieutenant, company, wenn von Römern die Rede ist, gleichmässig durch Befehlshaber, Legat u. s. w. übersetzt und die englischen Masse und Münzen umgerechnet werden. Auf diese Weise wird nach meinem Dafürhalten kein Unterschied merklich werden.“

Diese verständige Auseinandersetzung, die man trotz ihrer Ausführlichkeit gewiss nicht ohne Vergnügen lesen wird, wurde, wie es scheint, von dem Bruder angenommen. Auch Ludwig machte sich an die Arbeit und lieferte den freilich weit kleineren Theil, der ihm zugefallen war. Die Briefe an ihn kommen nicht wieder auf das Werk zurück, wohl aber die an die Mutter gerichteten. Ihr legte er es nahe, auch einen zweiten Bruder Wilhelm, der gleichfalls Offizier war, aber schon 1834 starb, zur Theilnahme an der Arbeit zu gewinnen. Moltke selbst war ausserordentlich fleissig. Schon am 24. Mai 1832 hatte er drei Bände vollendet, am 24. November hoffte er bis zum Ende des Jahres mit fünf Bänden fertig zu sein, bemerkte freilich, dass er sich daran zu Schanden arbeite. Von Ludwig erwartete er den achten Band, er selbst arbeitete ruhig weiter und war (28. Febr. 1833) bald mit dem sechsten und so mit der Hälfte des ganzen Werkes fertig; am 24. April hoffte er in vier Wochen den 7. Band beendet zu haben und erwartete den von Ludwig zu liefernden Theil. Wenn er aber auch am 23. Juli 1833 schreiben konnte, er sei bis in die Mitte des 9. Bandes vorgedrungen, so konnte er zugleich dem Bruder sagen lassen, sich nicht zu übereilen. Der Buchhändler hatte nämlich kein Geld und war schneller im Versprechen als im Halten. Hatte Moltke, der Aussage des Verlegers trauend, im April gemeldet, der erste Band sei im Druck, so musste er im Juli seine Meldung dahin berichtigen, der Druck solle erst beginnen und setzte der Versicherung des Buchhändlers, jeden Monat solle ein Band herauskommen, einigen Zweifel entgegen. Diese Saumseligkeit und halbe Wortbrüchigkeit des Unternehmers lähmte auch Moltkes Eifer; Manöver und Dienstreisen kamen dazu und brachten neuen Aufenthalt; trotzdem war Ende Juni 1834 der elfte Band im Gange, auch Ludwigs Antheil eingeliefert. Anfang März 1835 scheint die Arbeit, soweit sie wirklich von Moltke abgethan wurde, beendet gewesen zu sein, die also etwa die doppelte Zeit in Anspruch nahm,

als ursprünglich auf sie verwendet werden sollte. Aber der Buchhändler liess die Fleissigen im Stich und liess es an sich fehlen, nachdem die Arbeiter ihre Verpflichtung voll erfüllt hatten. Moltke musste einen Process gegen ihn anstrengen. Am 20. Juni 1835 konnte er melden, dass er mit dem Verleger ein gerichtliches Abkommen getroffen hätte. Danach bekam er — statt des ausbedungenen Honorars — im Ganzen nur 166 Thaler, also den dritten Theil, wurde aber von der Korrektur und Vollendung des ganzen Werkes entbunden: 100 Thaler hatte er wirklich erhalten; den Rest erwartete er am Anfang des nächsten Monats.

Soweit Moltkes Bericht über eine Arbeit allerdings sekundärer Art, die aber wichtig für ihn war, weil sie drei arbeitsreiche Jahre ausfüllte und ihm trotz mancher Last doch auch Vergnügen bereitete. Der Buchhändler, von dem der Plan ausging, hiess Finke. Sein Verlag ist in den vierziger Jahren durch Kauf in das Antiquariat von Th. Kampfmeyer in Berlin übergegangen. Auf meine Anfrage wurde mir der Bescheid, dass von den damals übernommenen Verlagswerken nicht ein einziges Exemplar übriggeblieben ist. Ob etwa eine Gibbon-Uebersetzung sich unter jenen Artikeln befunden habe, konnten sich die gegenwärtig daselbst Beschäftigten nicht erinnern. Die Buchhändler-Cataloge wissen von einer in den dreissiger Jahren im Finkeschen Verlage zu Berlin erschienenen Gibbon-Uebersetzung nichts. Die Königliche Bibliothek in Berlin besitzt gleichfalls keine damals veröffentlichte derartige Uebersetzung.

Vielleicht hat sich aber doch irgendwie und irgendwo ein Uebersetzungsrest der Moltkeschen Uebersetzung erhalten. Bei dem grossen Interesse, das gerade jetzt den Moltkeschen Schriften entgegengebracht wird, hat vielleicht diese Anregung die Wirkung, dass Bibliographen und Bibliothekare über den Verbleib der etwa gedruckten Bände oder Bogen Nachforschungen anstellen. Solchen ist der beste Erfolg zu wünschen.

L. Geiger.

Instruktion für die Herstellung der Zettel des alphabetischen Kataloges.¹⁾

§ 1.

Die Zettel geben die Titel der Druckschriften bibliographisch genau in allen wesentlichen Stücken wieder, und zwar auf Grund der Druckschriften selbst, nicht nach mittelbaren Quellen oder vorhandenen Katalogen, kürzen sie aber nach Möglichkeit in nebensächlichen Dingen.

¹⁾ Diese „Instruktion“ ist den K. Preussischen Bibliotheken unter dem 29. Februar d. J. zur Anwendung bei Herstellung ihrer alphabetischen Zettelkataloge von dem vorgesetzten Ministerium mitgetheilt worden, und wir glauben, sie weiteren Kreisen zur Mittheilung bringen zu sollen.

Sie zerfallen in Haupt- und Verweisungszettel. Hauptzettel (§ 2—13; einige Beispiele s. in Anl. 1) werden für alle abgeschlossenen Werke hergestellt. An ihre Stelle treten bei noch unvollendeten Werken Interimszettel (§ 14).

Die Verweisungszettel (§ 16) dienen dem praktischen Bedürfnisse und machen auf bibliographische Genauigkeit keinen Anspruch. Sie erstrecken sich vorläufig nicht auf die Bestandtheile von periodischen Druckschriften.

§ 2.

Der sachliche Theil des Titelblattes wird vollständig und genau, soweit diese Bestimmung nicht durch die §§ 3—6 und 15 eingeschränkt wird, aufgenommen, auch hinsichtlich der Wortfolge und Orthographie.

Bei Schriften mit mehreren Titeln wird der Haupttitel aufgenommen, die anderen nur soweit sie wesentliche Ergänzungen oder Abweichungen enthalten; der allgemeine Titel geht dem besonderen und, wenn kein anderes Merkmal vorliegt, der voranstehende dem nachfolgenden vor. Jedem Titel ausser dem Haupttitel ist seine Bezeichnung vorzusetzen.

§ 3.

Weglassungen werden durch drei Punkte bezeichnet.

Weggelassen werden:

1. Motti, Motivbuchstaben, Segensformeln, Empfehlungen, Widmungen, eingehende Inhaltsangaben, Preise, Privilegien, Druckerlaubniss u. dergl.;
2. bei Haupttiteln die in den Sondertiteln über den Inhalt der einzelnen Theile wiederkehrenden Angaben;
3. bei Aufführung von Mitarbeitern an Sammelwerken und Zeitschriften die Namen ausser dem ersten; sind die Herausgeber aufgeführt, so werden nur diese, jedoch höchstens drei, aufgenommen;
4. alle Personalangaben, die nicht zur Charakteristik wenig bekannter oder zur Unterscheidung gleichnamiger Schriftsteller dienen;
5. die Wohnung des Verlegers und Druckers, der Name des Druckers, wenn der Verleger genannt ist, sowie der des Besitzers der Firma. Bei Aufführung mehrerer Verleger oder mehrerer Verlagsorte werden, bei in Deutschland erschienenen Werken, sämtliche Namen bezw. Orte aufgenommen; bei ausländischen Werken genügt der Name des ersten Verlegers bezw. der Hauptsitz der Firma. Ort, Verleger (bezw. Drucker), Jahr werden kurz in dieser Folge angegeben.

§ 4.

Ausführliche Titel, besonders solche, welche den Inhalt der Schriften im Auszuge wiedergeben oder ihn umschreiben, werden stark gekürzt, doch bleibt der Anfang und alles Wesentliche in der Weise erhalten, dass das Aufgenommene wortgetreu der Vorlage entspricht und zugleich ein nach Form und Inhalt verständliches Satzgefüge bildet.

§ 5.

Für viel gebrauchte Wörter werden die allgemein gebräuchlichen und ohne weiteres verständlichen Abkürzungen, und nur solche, angewendet.

§ 6.

Sind die Titel in wesentlichen Stücken unvollständig, so werden der Aufnahme ergänzende bzw. berichtigende Zusätze in deutscher Sprache und in Klammern hinzugesetzt. Die Klammern sind runde (), wenn der Zusatz der Schrift entnommen ist, eckige [], wenn er anderswoher stammt; ist auf dem Titel selbst eine Klammer gesetzt, so wird sie in Anführungszeichen ' () ' eingeschlossen.

Insbesondere werden die gebräuchlichen Vornamen, die Namen der Verfasser bei anonymen und pseudonymen Schriften, Namensänderungen, Herausgeber, Uebersetzer u. s. w., und Erscheinungsort und -jahr, wenn sie ermittelt werden können, hinzugefügt. Bleiben Ort oder Jahr oder beide unbekannt, so wird dies durch [o. O.] [o. J.] [o. O. u. J.] bemerkt, aber eine ungefähre Zeitangabe beigefügt. Ist das Jahr in einer anderen als der christlichen Aera, mit anderen Ziffern als den arabischen, durch ein Chronogramm oder sonst in ungewöhnlicher Weise angegeben, so wird das Jahr der christlichen Aera in arabischen Ziffern beigefügt; römische Zahlen werden durch arabische ersetzt (s. jedoch § 13).

In schwierigeren Fällen wird die Quelle des Zusatzes angegeben; Zweifel an der Richtigkeit des Zusatzes werden durch ein Fragezeichen ausgedrückt.

§ 7.

Der Aufnahme des Titels, bei mehreren Titeln (§ 2) der Aufnahme des letzten, folgt die Zählung der Seiten bzw. Spalten, Blätter, Nummern und Beigaben. Die Zahlen der besonders gezählten Abtheilungen werden durch Kommata getrennt und die nicht in die Zählung einbegriffenen Blätter als 'Blätter' gerechnet. Stellt die Seitenzählung sich als falsch heraus, so wird sie übernommen, aber die richtige dazugesetzt. Nicht in die Zählung einbegriffene Beigaben (Tafeln, Porträts, Karten, Pläne, Tabellen u. s. w.) werden besonders gezählt.

§ 8.

Den Abschluss des Zettels bildet die Angabe der Bandzahl und des Formates.

Angefangene Bände, deren Abschluss nicht mehr zu erwarten ist, werden wie abgeschlossene aufgenommen.

Als Blatt bzw. Blätter werden die Druckschriften bezeichnet, die nur aus einem einfachen oder gefalteten Blatte bestehen. 

§ 9.

Das Format wird nach der Höhe des Einbanddeckels bestimmt und in folgender Weise unterschieden:

8. : bis 25 Centimeter
4. : 25—35 "
2. : 35—45 "
gr. 2. : über 45 "

Wenn die hergebrachte Formatbezeichnung abweicht, wird sie in Klammern hinzugesetzt.

Die Breite wird nur angegeben, wenn sie die Höhe übersteigt und zwar als quer-8., quer-4. u. s. w. Bei ganz ungewöhnlichen Formaten wird Höhe und Breite in der Form eines Bruches angegeben.

§ 10.

Die verschiedenen Auflagen und Uebersetzungen einer Druckschrift werden in der Regel besonders aufgenommen.

§ 11.

Bei mehrbändigen Werken folgt auf die Titelaufnahme die Zusammenfassung der Bände, mit Angabe von Ort, Verleger (bezw. Drucker), Jahr und Format. Dann werden die Bände, mit Ziffern bezeichnet, einzeln aufgeführt und wesentliche Abweichungen des Titels, Sonder- titel, Seitenzählung und wechselndes Format angegeben.

Wenn die Bände ohne Zählung sind, so wird möglichst im Anschlusse an die Zeitfolge eine willkürliche bezw. einer Bibliographie entnommene Zählung angenommen. Wird nachträglich von zuständiger Seite eine Zählung bekannt gegeben, so tritt ein Zettel mit dieser an Stelle des Zettels mit der willkürlichen Zählung.

§ 12.

Die in Sammelbänden vereinigten Druckschriften werden nume- rirt und einzeln wie sonst aufgenommen, mit einer Verweisung auf die Nummer im Sammelbände. Für die Sammelbände als solche wird ein dem Inhalt entsprechender Titel angenommen; die darin enthaltenen Schriften werden mit ihrer Nummer kurz verzeichnet.

Sind in einem Bande nur wenige Druckschriften vereinigt, von denen eine an Umfang und Bedeutung sehr überwiegt, so werden auf dem Zettel nach dieser umfangreichsten Schrift die übrigen mit ihrer Nummer und dem Vermerk 'angebunden' oder 'vorgebunden' kurz verzeichnet und regelrecht auf anderen Zetteln mit einer Verweisung auf die Nummer im Sammelbände aufgenommen.

Sind dem Titel nach unabhängige Schriften entweder äusserlich durch Seitenzählung, Kustoden u. dergl. zusammengefasst, oder bilden sie nach der Absicht des Verfassers, Herausgebers oder Verlegers ein Ganzes, so werden sie gemeinsam so verzeichnet, dass auf den Titel der Hauptschrift der Titel der angefügten Schriften, Beilagen u. dergl. folgt, eingeführt durch 'folgt', 'Beilage 1' u. dergl.

§ 13.

Inkunabeln, die als solche bis zum Jahre 1500 einschliesslich gelten, und andere Schriften, bei denen es zur Unterscheidung ver-

schiedener Drucke nöthig ist, werden mit Angabe der Zeilentheilung und aller übrigen Eigenthümlichkeiten aufgenommen. Bei Inkunabeln wird die Nummer von Hain's Repertorium bibliographicum angegeben.

Für die Aufnahme der Universitäts- und Schulschriften sind die von der Königlichen Bibliothek zu Berlin herausgegebenen Jahresverzeichnisse massgebend.

Bei anderen Gelegenheitsschriften, die Abhandlungen enthalten, gilt als Haupttitel (§ 2) der Präsentationstitel (vergl. § 16).

§ 14.

Von angefangenen Werken werden, sobald ein Theil, ein Band, ein Heft, eine Lieferung u. s. w. vorliegt, nach den für die Hauptzettel geltenden Regeln, aber ohne Band- und Seitenzählung Zettel aufgenommen und als Interimszettel kenntlich gemacht (Beispiele s. Anl. 2). Nach dem Abschlusse des Werkes, oder sobald feststeht, dass es unvollendet bleibt, tritt an die Stelle des Interimszettels ein Hauptzettel: ebenso bei sehr umfangreichen Werken und Zeitschriften in zweckmässigen Zwischenräumen.

§ 15.

Die Schriftart ist die lateinische, auch für die in Fraktur gedruckten Titel; die griechische Schrift wird beibehalten. Ist der Titel der Vorlage in anderer Schriftart gedruckt, so wird diese transscribirt.¹⁾ Die Originalschriftart wird angegeben.

Ist die Sprache des Titels weder eine der germanischen oder romanischen, noch die lateinische oder griechische, so wird eine deutsche Uebersetzung seiner Haupttheile beigegeben.

Majuskeln werden in Uebereinstimmung mit der Vorlage verwendet; wenn diese jedoch ganz oder zum Theile in Majuskeln gedruckt ist, nach dem in der betreffenden Sprache geltenden Gebrauche, doch so, dass für jeden Anfangsbuchstaben eines Abschnittes, eines Eigennamens und ähnlicher Bezeichnungen, sowie für Chronogramme Majuskelschrift verwendet wird.

Interpunktionszeichen werden eingefügt, wo es für das Verständniss nöthig scheint.

§ 16.

Verweisungen werden gemacht bei mehreren, bei anonymen und pseudonymen Verfassern, bei Fortsetzern, Bearbeitern, Vorrednern, Herausgebern, Uebersetzern, Illustratoren von Bedeutung, bei Doppeltiteln in abweichender Fassung, bei Druckwerken, die unter einem Collectiv- oder Präsentationstitel selbständige Schriften enthalten, ferner bei Doppelnamen, Namensänderungen und verschiedener Orthographie des Ordnungswortes, endlich wenn die Erleichterung der Auffindung sie rathsam erscheinen lässt.

¹⁾ Dem Original liegt als Anlage A ein „Schema zur Transscription anderer Schriftarten“ bei, das wir leider nicht abdrucken können, da unserer Druckerei eine Anzahl Typen fehlt.

Die Form der Verweisungen ist folgende: in der ersten Zeile steht das, wovon, in der zweiten das, worauf verwiesen wird, beide Male mit Voranstellung und Unterstreichung des ersten Ordnungswortes und mit Nachsetzung aller anderen Wörter. Die Titel werden soweit gekürzt, dass sie sicher erkennbar bleiben und der Grund der Verweisung ersichtlich ist. Bei Doppelverweisungen, die eintreten, wenn die Verweisung nicht direkt auf einen Haupttitel geht, wird die nähere Verweisung vor die weitere gesetzt, aber das Hauptordnungswort der letzteren durch Unterstreichen hervorgehoben (Beispiele s. Anl. 3).

§ 17.

Das Hauptordnungswort wird zweimal, und alle Wörter, von denen eine Verweisung zu machen ist, werden einmal unterstrichen.

§ 18.

Die Zettel werden, wo es möglich ist, in vier Felder getheilt. In das grösste kommt der Titel, in die übrigen in angemessener Anordnung die Signatur, die Ordnungswörter, die Accessions- und andere auf etwaige Besonderheiten des Exemplares bezügliche Vermerke. Die Zettel werden nur auf der Vorderseite beschrieben.

Anlage 1

Hauptzettel

[F.] **Arnold** von Brescia v. **Adolf Hausrath**. *Leipzig: Breitkopf & Härtel* 1891. (IV, 184 S.) 1 Bd 8.

[F.] Deutsches **Ehr-** und **Nationalgefühl** in seiner Entwicklung durch Philosophen und Dichter. '(1600—1815.)' Von ... **F. W. Behrens**. *Leipzig: Fock* 1891. (150 S.) 1 Bd 8.

Der **Sünden Widerstreit**. Eine geistliche Dichtung des 13. Jahrhunderts. Hrsg. v. ... **Victor Zeidler**. *Graz: 'Styria'* 1892. (114 S.) 1 Bd 8.

[Umschlagt.] Mainzer Civilrecht im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert und Mainzer Gerichtsformeln aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Hrsg. v. **Leopold Hallein** ... *Würzburg: Gnad & C.* 1891. [Sondert. 1:] Mainzer **Civilrecht** ... Jahrhundert, dargest. auf Grund mehrerer Gerichtsformeln v. **Leopold Hallein** ... [2:] Mainzer Gerichtsformeln ... Jahrhundert, nach zwei Copiehandschriften hrsg. v. ... **Hallein** ... (71, 122 S.) 1 Bd 8.

[F.] **Deutsches Hypothekenrecht**. Nach den Landesgesetzen der grösseren deutschen Staaten systematisch dargestellt. Unter Mitw. v. ... hrsg. v. ... **Viktor von Meibom**. 1—9. *Leipzig: Breitkopf & Härtel* 1871—1891. 9 Bde 8.

1. [A. T.] D. Hannoversche H. n. d. Ges. v. 14. Dec. 1864. Von **L[udw.] v. Bar.** 1871. (X, 136 S.)

178 Instruktion für die Herstellung d. Zettel d. alphabetischen Kataloges.

2. [A. T.:] D. Mecklenburg. H. Von V. v. Meibom. 1871. (X, 313 S.)
3. [A. T.:] D. Bayerische H. Von Ferd. Regelsberger. Abth. 1. 2. 1874. 77. (XVI, 333; X, 335—504 S.)
4. [A. T.:] D. Kgl. Sächs. H. n. d. Bürgerl. Gesetzb. f. d. Kgr. Sachsen. Von G[eorg] Siegmänn. 1875. (XII, 243 S.)
5. [A. T.:] D. Oesterreich. H. Von Adolf Exner. Abth. 1. 2. 1876. 81. (XII, 288, XIII—LVI; VIII, 289—676, LI S.)
6. [A. T.:] D. Württemberg. Unterpfansrecht. Von R[ob.] Römer. 1876. (VII, 252 S.)
7. [A. T.:] D. Rheinisch-franz. Privilegien- u. Hypothekenrecht ... hrsg. v. Ernst Sigismund Puchelt. Abth. I. D. französ. Privilegien- u. Hypothekenr. Abth. 2. D. rhein. H. in s. Abweichungen v. franz. Rechte. 1876. (X, 366; VIII, 275 S.)
8. [A. T.:] D. Preuss. H. Von H[einr.] Dernburg und F. Hinrichs. Abth. 1. D. allgem. Lehren d. Grundbuchs. Abth. 2. D. H. im Besond. 1877—91. (VIII, 547; VIII, 472 S.)
9. [A. T.:] D. Mecklenburg. H. Ergänzgsbd: D. Meekl. H. seit d. J. 1871. Von P. v. Kühlewein. 1889. (1 Bl., IV, 56 S.)

Anlage 2

Interimszettel

| **Vorlesungen** über Geschichte der Mathematik v. **Moritz Cantor**. Bd 1. *Leipzig: B. G. Teubner* 1880. 8.

| **Lehrbuch** der Hygiene des Auges. Von **Hermann Cohn**. Hälfte 1. *Wien u. Leipzig: Urban & Schwarzenberg* 1891. 8.

| [F.] **Albrecht Ritschls Leben**. Dargest. v. **Otto Ritschl**. Bd 1. *Freiburg i. B.: J. C. B. Mohr* 1892. 8.

| Die **Philosophie** der Griechen in ihrer geschichtl. Entwicklung dargest. v. **Eduard Zeller**. 5. Aufl. Th. 1. Hälfte 1. *Leipzig: O. R. Reisland* 1892. 8.

Anlage 3

Verweisungszettel

Zeidler, Victor [Hrsg.]
s. **Widerstreit**, Der **Sünden**. E. geistl. Dichtung d. 13. Jh.

Gerichtsformeln, **Mainzer**, aus d. 15. Jh. ... hrsg. v. **Leopold Hallein**.
Würzburg 1891.
in: **Hallein, Leopold**: **Mainzer Civilrecht** im 14. u. 15. Jh.

Hallein, Leopold [Hrsg.]

s. Gerichtsformeln, Mainzer, aus d. 15. Jh.

in: **Hallein, Leopold**: Mainzer Civilrecht im 14. u. 15. Jh.

Meibom, Victor von [Hrsg.]

s. **Hypothekenrecht, Deutsches**.

Bar, Ludwig von: Das Hannoversche **Hypothekenrecht** n. d. Ges. v. 14. Dec. 1864. *Leipzig* 1871.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 1.

Meibom, Victor von: Das Mecklenburgische **Hypothekenrecht**. *Leipzig* 1871.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 2.

Regelsberger, Ferdinand: Das Bayerische **Hypothekenrecht**. *Leipzig* 1874. 77.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 3.

Siegmann, Georg: Das Kgl. Sächsische **Hypothekenrecht** n. d. Bürgerl. Gesetz. f. d. Kgr. Sachsen. *Leipzig* 1875.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 4.

Exner, Adolf: Das Oesterreichische **Hypothekenrecht**. *Leipzig* 1876. 81.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 5.

Römer, Robert: Das Württembergische Unterpfandsrecht. *Leipzig* 1876.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 6.

Privilegien- und Hypothekenrecht, Das Rheinisch-französische, hrsg. v. Ernst Sigismund Puchelt. *Leipzig* 1876.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 7.

Puchelt, Ernst Sigismund [Hrsg.]

s. **Privilegien- und Hypothekenrecht, Das Rheinisch-französische**

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 7.

Dernburg, Heinrich, u. Hinrichs, F.: Das Preussische **Hypothekenrecht**. *Leipzig* 1877—91.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 8.

Hinrichs, F.: Das Preussische **Hypothekenrecht**

s. **Dernburg, Heinr., u. Hinrichs, F.**: Das ...

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 8.

Kühlewein, P. von: Das Mecklenburgische **Hypothekenrecht** seit d. J. 1871. *Leipzig* 1889.

= **Hypothekenrecht, Deutsches**, hrsg. v. Meibom. Bd 9.

Ueber die Verwendung von Schreibmaschinen für bibliothekarische Katalogisierungsarbeiten.

I.

Ergebnisse der auf der Berliner Universitäts-Bibliothek angestellten Versuche.

Die Berliner Universitäts-Bibliothek ist durch die Fürsorge des vorgeordneten Ministeriums in den Stand gesetzt worden, seit Mitte November v. J. Versuche über den Nutzen der Verwendung von Schreibmaschinen bei bibliothekarischen Katalogisierungsarbeiten anzustellen, nachdem das hiesige Königliche Kupferstichkabinet bereits seit dem Juni vorigen Jahres mehrere Maschinen mit gutem Erfolg für ähnliche Arbeiten angewandt hatte. Die dort gemachten, uns freundlichst mitgetheilten Erfahrungen kamen uns wesentlich zu Gute, obgleich die Verschiedenartigkeit der Aufgabe natürlich zu einigen Abweichungen im Verfahren Veranlassung gab.

Gewählt wurde die Remington-Schreibmaschine No. 5¹⁾, die auf ihren 42 Tasten 84 Zeichen zu schreiben erlaubt und auf beliebig langem und bis zu 23 cm breitem Papier eine Columnenbreite bis zu 18,5 cm zulässt.

Von den verschiedenen vorrätigen Typenformen wurde eine lateinische Druckschrift gewählt, in der die grossen Buchstaben 2,5 mm, die kleinen 1,5 mm Höhe haben; auf 10 cm Zeilenlänge gehen 39 ohne Lücken nebeneinander gesetzte Buchstaben; der Zeilenabstand kann nach Belieben zu 4,3, 8,6 und 13 mm genommen werden (vom unteren Rand der einen zu dem der anderen Zeile gemessen.)

Die Buchstaben sind deutlich, einer mittleren Handschrift jedenfalls weit überlegen; der kleine Schönheitsfehler, der dadurch bedingt ist, dass alle Buchstaben, schmale wie breite, auf demselben Kegel stehen, wird reichlich aufgewogen durch den Vorzug der grösseren Gleichmässigkeit und Uebersichtlichkeit.

Nachdem einige überflüssige Zeichen durch für Katalogisierungsarbeiten unentbehrliche ersetzt worden sind, ist es möglich, mit der Maschine zu schreiben:

alle grossen und kleinen Buchstaben, (die Umlaute ä ö ü
nur klein),
die arabischen und römischen Zahlen,
die Interpunktionszeichen . , ; : ! ?
ferner ' „ “ — / | () [] = \$
und die Accente ´ ˆ ˘ ˙ ˚ ˛ ˜ ˝

¹⁾ Diese Maschine ist in Berlin vorrätig bei Herrn Glogowski & Sohn, Berlin SW. Blücherplatz 2 und W. Friedrichstr. 85, Vertreter der Remington Standard Typewriter Manufacturing Co., Ilion, New York. Der Preis beträgt 450 M. einschliesslich der etwa gewünschten Abänderungen einiger Typen. Gedruckte Gebrauchsanweisungen liefert Herr Glogowski; eine allgemeine Vorstellung vom Bau und der Handhabung der Maschine geben die hierunter folgenden Bemerkungen des Assistenten der Universitäts-Bibliothek Dr. H. Simon.

Durch zweckmässige Verwendung der vorhandenen Zeichen lassen sich noch manche Combinationen schreiben, wie z. B. das dänische o. Jedenfalls ist es aber mit dem verfügbaren Material möglich, fast alle Büchertitel in den romanischen und germanischen Sprachen ohne handschriftliche Aenderungen und Zusätze diplomatisch treu wiederzugeben. Titel in fremden Alphabeten sowie Transcriptionen mit zahlreichen diakritischen Zeichen müssen dagegen handschriftlicher Herstellung vorbehalten bleiben.

Das Farbeband der Maschine, von dem ein einmaliger Abzug stets, bei mehreren Abzügen allemal der erste herrührt, ist schwarz, blau, grün, roth und violett, das für die Durchschlagscopien verwendete Kohlenpapier nur schwarz und blau zu haben. Die Farbebandabzüge sind den Durchschlagscopien an Schärfe und Klarheit überlegen.

Ueber die Farbebeständigkeit der Abdrücke kann bei der Kürze der Versuchszeit aus eigener Erfahrung natürlich nicht geurtheilt werden. Die Herstellung des Farbestoffs, der für Farbeband und Kohlenpapier derselbe ist, ist Fabrikgeheimniss, seine Nachahmung in Deutschland bisher nicht gelungen; doch liegt nach dem Urtheil des über diese wichtige Frage zu Rathe gezogenen Chemikers der Königlichen Museen Herrn Dr. Rathgen kein Grund vor, die Beständigkeit der schwarzen Farbe, die wir ausschliesslich verwenden, zu bezweifeln, da der Farbstoff in Wasser und in Alkohol fast unlöslich ist.¹⁾

Für die Herstellung einmaliger Abzüge kann Papier von beliebiger Beschaffenheit und Stärke, auch ganz dickes Cartonpapier genommen werden; die gleichzeitige Herstellung mehrerer Abzüge, deren erster vom Farbeband, alle weiteren, die sogenannten Durchschlagscopien von dem zwischengelegten einseitigen Kohlenpapier genommen werden, ist leider nur auf sehr dünnem Papier möglich, so dass ein nachträgliches Aufkleben auf die Katalogzettel, oder auf die Blätter der Bandkataloge nöthig wird. Vier Abdrücke werden, wenn das Papier dünn genug ist, für Katalogzwecke noch gut verwendbar. Es liegt auf der Hand, dass es von besonderem Vortheil für Katalogarbeiten sein würde, wenn es gelänge, wenigstens 2 brauchbare Abzüge unmittelbar auf Katalogzetteln zu erhalten, und so das immerhin lästige Aufkleben ganz zu vermeiden.

Die bisher in dieser Richtung gemachten Versuche haben ein befriedigendes Ergebniss nicht gehabt. Bei Anwendung eines Papiers von der halben Stärke einer deutschen Reichspostkarte wird die erste Durchschlagscopie bereits unklar und oft nicht mehr mit der erforderlichen Sicherheit lesbar. Vielleicht gelingt es indessen noch bei weiteren Versuchen ein Papier ausfindig zu machen, das an Stärke und Dauerhaftigkeit den Anforderungen eines Katalogzettels genügt und doch klare Copien zulässt.

1) Nachträglich füge ich hinzu, dass ein Farbeband- und ein Kohlenpapier-Abdruck, die vom 3.—18. März der vollen Tagesbeleuchtung ausgesetzt waren, keinerlei Veränderung zeigen.

Im Kupferstichkabinet werden die zum Aufkleben bestimmten Abdrücke auf dünnem Papier in der vollen Grösse der Katalogzettel hergestellt, diese also ganz beklebt (sogar um dem Werfen des Papiers vorzubeugen, auf beiden Seiten). Wir haben es vorgezogen, um Material und Klebearbeit zu ersparen, vor allem aber um das zeitraubende Einlegen der Kohlenblätter und das Einfügen der Papierlagen in die Maschine möglichst selten zu machen, die Titel auf lange Blätter dünnen Papiers unmittelbar untereinander zu setzen, so dass jeder Titel nur den für seinen Umfang gerade erforderlichen Raum einnimmt. Die aufzuklebende Copie ist also stets etwas und meist erheblich kleiner als der Katalogzettel.

Wenn auch die Hoffnung, mehrere Abschriften unmittelbar auf die Zettel setzen zu können und so das Aufkleben ganz zu vermeiden, nicht in Erfüllung gehen sollte, ist der Vorzug der Maschine vor der Handschrift doch unzweifelhaft. Schon bei Herstellung eines Zettelkatalogs in nur einem Exemplar übertrifft der Maschinenschreiber den Handschreiber nicht unwesentlich an Schnelligkeit; bei der Herstellung von 2 und mehr Exemplaren ist die Zeitersparniss gegenüber der Handarbeit so beträchtlich, dass demgegenüber die durch das Aufkleben bedingten Umstände und Mehrkosten gar nicht ins Gewicht fallen können.

Zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Maschine im Vergleich mit der Handschrift wurden Titel moderner deutscher medicinischer Dissertationen in der für die Jahresverzeichnisse der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften vorgeschriebenen Art aufgenommen, da diese Titel ihrer durchschnittlichen Gleichartigkeit wegen ein besonders geeignetes Vergleichsmaterial abgeben.

Derselbe Hilfsarbeiter schrieb die handschriftlichen und die Maschinenzettel. Bei der Beurtheilung des Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass er nach etwa zweiwöchentlicher Uebung mit der Maschine zwar ziemlich gut vertraut war, indessen noch keineswegs den höchsten möglichen Grad der Schnelligkeit erreicht hatte.

100 in je 1 Exemplar direct auf die Zettel geschriebene Titel erforderten

mit der Hand geschrieben:	7 Stunden 54 Minuten,
mit der Maschine geschrieben:	5 " 35 "

100 Titelabschriften in je 2 Exemplaren hergestellt erforderten

mit der Hand geschrieben:	14 Stunden 28 Minuten,
mit der Maschine geschrieben:	6 " 6 "

Die Mehrkosten, die bei der Herstellung von 2 Exemplaren mit der Maschine, durch die Verwendung des dünnen Papiers und der Kohlenblätter, namentlich aber durch das Aufkleben entstehen, belaufen sich nach den bisherigen Erfahrungen für 1000 Zettel auf höchstens 8—9 M.

Noch weit günstiger stellt sich natürlich das Ergebniss der Maschinenarbeit gegenüber der handschriftlichen Herstellung da, wo es sich um die Anfertigung eines Katalogs in 3—4 gleichen Exemplaren handelt.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass nach eingezogenen Erkundigungen Störungen im Betrieb der Maschine selbst bei jahrelangem Gebrauch nur ganz selten vorkommen, vorausgesetzt, dass die nöthige Sorgfalt auf die Reinhaltung verwendet wird. Es ist dies von besonderer Wichtigkeit für die Verwendung der Maschine in kleineren Städten, wo vorläufig ein mit ihrem Bau vertrauter Mechaniker in der Regel nicht vorhanden sein dürfte. Etwa doch nöthige Reparaturen werden übrigens nach Angabe der Berliner Filiale von ihr so rasch erledigt, dass innerhalb Deutschlands in wenigen Tagen auf die Rücksendung einer zur Reparatur hierhergesandten Maschine gerechnet werden kann.

Da die Maschine ausser für die Katalogarbeiten auch für die Correspondenz und überhaupt für Schreibarbeiten aller Art nützliche Verwendung finden kann, dürfte sich ihre Anschaffung für jede grössere Bibliothek als nützlich erweisen.

Wilhelm Erman.

II.

Einige Bemerkungen über den Bau und die Handhabung der Remington-Schreibmaschine.

Es soll hier mit einigen Worten versucht werden, eine Vorstellung von der Konstruktion und Handhabung der Remington-Schreibmaschine zu geben, ohne auf technische Einzelheiten einzugehen.¹⁾

Die Maschine, die ungefähr den Raum eines Würfels von 30 cm Seitenlänge einnimmt, steht auf einem niedrigen Tischchen, ähnlich dem Gestell einer Nähmaschine, an die die Schreibmaschine auf den ersten Blick und einigermaßen auch durch ihr Klappern beim Gebrauch erinnert.

Statt der Feder handhabt man bei der Maschine eine Klaviatur, die Tinte ist durch ein Farbband ersetzt, das Papier ruht nicht auf dem Schreibtisch, sondern auf einer Gummiwalze.

Der Schreiber hat die Klaviatur unmittelbar vor sich. Sie besteht aus vier nach hinten ansteigenden Reihen von je elf Knöpfen (Tasten) und einer Holzleiste (der sogenannten Spatium-Taste), die sich vor den vier Reihen in deren ganzer Länge hinzieht.

Hinter der Klaviatur erhebt sich ein Gestell, das die übrigen noch zu erwähnenden Theile der Maschine trägt. So ruht auf ihm das 3 cm breite, horizontal ausgespannte Farbband, und nahe darüber in einem horizontalen Rahmen — dem Schlitten — die Gummiwalze, über die das Schreibpapier läuft.

Schlägt man nun eine Taste an, so schlägt die dazugehörige Type von unten gegen das Farbband, presst es gegen die darüberliegende Walze mit dem Papier und drückt sich auf diesem ab.

Die Anordnung der Typen ist nun so getroffen, dass sie sämtlich nach demselben Punkte emporschlagen. Die Schriftzeichen wür-

1) Dem Leser wird empfohlen, sich das Verständniss durch das Entwerfen einer Skizze an der Hand der Beschreibung zu erleichtern.

den also alle auf dieselbe Stelle des Papiers kommen, wenn nicht dies beständig fortbewegt würde. Das geschieht in der That. Sobald man eine angeschlagene Taste loslässt, wandert der Schlitten mit Walze und Papier um eine Buchstabenbreite (ein Spatium) von rechts nach links. Die soeben bedruckte Stelle befindet sich also jetzt ein Spatium weiter links als vorher, und die nächste angeschlagene Taste setzt ihren Buchstaben rechts neben den vorigen.

So reiht sich, wie die Tasten angespielt werden, ein Buchstabe an den andern, bis ein Wort zu Ende ist; ein Druck auf die Spatium-taste verschiebt sodann das Papier um ein weiteres Spatium, und das nächste Wort beginnt um ein Spatium von dem vorigen getrennt.

Die Länge des Schlittens erlaubt eine Zeilenlänge von 74 Spatien. 6—7 Buchstaben vor Ablauf der Zeile mahnt ein Glockensignal den Schreiber, sich nöthigenfalls auf das Abtheilen eines Wortes einzurichten. Ist die Zeile zu Ende, so wird der Schlitten nach rechts zurückgeschoben, so dass der Zeilenanfang wieder über dem Punkte steht, wohin die Typen schlagen. Ausserdem muss das Papier aber eine Zeile weitergerückt werden. Dies geschieht einfach durch eine Drehung der Walze mittelst eines an ihrem Ende angebrachten Griffes, des sogenannten Zeilenhebels.

Da das Papier unter der Walze und mit der Schriftseite nach unten liegt, so ist das Geschriebene dem Auge des Schreibers zunächst entzogen. Will man es während des Schreibens lesen oder irgend etwas nachsehen, so muss man den Schlitten aufklappen und hat dann das Geschriebene senkrecht vor sich.

Man erblickt hierbei unterhalb der Schrift eine Skala, die in Spatien eingetheilt ist, so dass jedem geschriebenen Buchstaben, überhaupt jeder Stelle der Zeile, ein bestimmter Theilstrich zukommt. Dieser Skala entspricht an der Vorderseite des Gestells eine beständig sichtbare zweite, über die ein am Schlitten befindlicher Zeiger hingleitet. Beide Skalen stehen so zu einander in Beziehung, dass mittelst des Zeigers an der äusseren Skala abgelesen werden kann, welcher Theilpunkt der inneren Skala gerade über der Druckstelle steht. Weist also der Zeiger aussen auf 20, so wird die über dem inneren Theilstrich 20 liegende Stelle des Papiers zunächst bedruckt werden, und umgekehrt: soll derjenige Ort der Zeile bedruckt werden, der über Theilstrich 20 liegt, so verschiebt man den Schlitten, bis der äussere Zeiger auf 20 steht.

Man hat es dadurch in der Hand, einen Buchstaben an jede beliebige Stelle der Zeile einzusetzen, den Zeilenanfang, das Zeilenende immer an dieselbe Stelle zu bringen u. dgl. m. Auch Korrekturen sind auf diese Weise leicht zu bewerkstelligen. Hat man z. B. irrthümlich statt eines k ein l gesetzt, so klappt man den Schlitten auf, radirt das l aus, (was durchaus geschehen kann, ohne dass das Papier herausgenommen wird,) und liest den Theilstrich ab, über dem der Buchstabe stehen soll, dann klappt man den Schlitten wieder herab, stellt den Zeiger auf denselben Theilstrich ein und schlägt jetzt das k an.

Eine Anzahl anderer sinnreicher Vorrichtungen, die die Brauchbarkeit der Maschine erhöhen, muss hier unberührt bleiben, dagegen bedarf es noch der Erklärung, wie es möglich ist, ungefähr doppelt so viele Zeichen zu schreiben, wie Tasten vorhanden sind. Hierzu dient die sogenannte Umschaltungs-Taste.

Jede Type trägt zwei Zeichen, eins vorn, eins weiter hinten. Bei der gewöhnlichen Lage der Walze schlägt der vordere Theil der Type gegen sie und gelangt zum Abdruck. Durch einen Druck auf die Umschaltungstaste aber wird die Walze horizontal nach hinten verschoben, und zwar so weit, dass nun der hintere Theil der Type gegen die Walze schlägt und so das zweite Zeichen abdrückt. Beim Loslassen der Umschaltungstaste gleitet die Walze wieder nach vorn in ihre ursprüngliche Lage zurück. Die auf einer Type vereinigten Schriftzeichen sind auf der zugehörigen Taste abgebildet. So werden z. B. für jeden Buchstaben Majuskel und Minuskel von derselben Type gedruckt, die Majuskel mit Hülfe der Umschaltungstaste.

Schliesslich sei bemerkt, dass alle diese Dinge sich in der Beschreibung verwickelter ausnehmen, als sie in Wirklichkeit sind. Die Handhabung der Maschine ist im ganzen als sehr einfach zu bezeichnen, und die Beherrschung aller ihrer Hilfsmittel gewährt ebensoviel Vergnügen wie Nutzen.

Heinrich Simon.

Nachschrift.

Die Redaktion des C. f. B. darf diese dankenswerthen Aufklärungen über die Verwendung der Remington-Schreibmaschine im bibliothekarischen Dienste nicht der Oeffentlichkeit übergeben, ohne darauf aufmerksam zu machen, dass ihr von hiesigen, sehr competenten Benutzern von Schreibmaschinen, z. B. dem Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. J. Conrad die Hammond-Schnellschreibmaschine (Vertreter in Berlin F. Schrey SW., Krausenstr. 35) dringend empfohlen worden ist. Der genannte Herr erklärt, 1) dass bei Benutzung dieser Maschine auch bei verschiedener Stärke des Anschlags die Schrift eine gleichmässige bleibt; 2) dass man beständig das Geschriebene vor sich hat, 3) dass sämtliche Finger zur Thätigkeit herangezogen werden und man sich deshalb leichter eine grössere Schnelligkeit des Schreibens aneignet.“ Andere rühmen noch Anderes von der Hammond-Maschine. Auf eine Rückfrage an den Herrn Kollegen Dr. Erman hob dieser hervor, dass bei der Remington-Maschine die s. g. Durchschlagscopieen besser herauskommen als bei der Hammond-Maschine, was auch mir Proben zu bestätigen scheinen. — Ueber eine neue, von Sönnecken in Bonn in den Handel gebrachte, etwas billigere Schreibmaschine (350 M. gegen 450 M.) kann ich noch Nichts berichten.

O. H.

Recensionen und Anzeigen.

Bibliographie des thèses No. 2. Catalogue des thèses de sciences soutenues en France de 1810 à 1890 inclusivement par Albert Maire, bibliothécaire universitaire, secrétaire de la rédaction de la Revue des Bibliothèques. Paris, H. Welter, Editeur, 59 rue Bonaparte. 1892. gr. 8°. XI, 223 SS. (+ 1 S. Errata).

Die Errichtung der mathematischen wie physikalischen Fakultäten erfolgte erst durch Gesetz vom 17. März 1808, in welchem sich in Bezug auf die thèses folgender Abschnitt vorfindet: On soutiendra deux thèses, soit sur la mécanique et l'astronomie, soit sur la physique et la chimie, soit sur les trois parties de l'histoire naturelle, suivant celle de ces sciences, à laquelle on déclare se destiner.

Daraus erklärt sich der Anfangstermin.

Wohl besitzen wir bereits eine ähnliche Zusammenstellung von Mourier, doch begnügte sich dieser Herausgeber damit, die Titel nach den Ministerialakten anzuführen, so dass dieselben vielfach nicht der richtigen Fassung entsprechen, auch nicht den Wortlaut in seinem ganzen Umfang wiedergeben, den Druckort vernachlässigen, die Zahl der Seiten fortlassen und was sonst zur bibliographischen Genauigkeit gehört.

Paris beansprucht bei Weitem den Haupttheil des Werkes, wobei zu bemerken ist, dass von den thèses, welche bis 1885 in der Zahl von 549 erschienen sein sollten, 6 unauffindbar geblieben sind.

Es sind von der Hauptstadt aufgeführt (S. 1—129)

Mathematische Nummern	184
Physikalische	281
Beschreibend-naturwissenschaftliche	236,

während sich die Zahlen in der Provinz folgendermassen stellen (S. 130—161):

Mathematische Wissenschaften	44
Physikalische	61
Beschreibend-naturwissenschaftliche	67.

Etwaige Lücken hofft der Herausgeber in späterer Zeit ausfüllen zu können.

Die Anordnung der thèses ist streng chronologisch, eine alphabetische Liste der Verfasser befindet sich S. 163—172, eine gut gearbeitete table analytique des matières beschliesst das Werk.

Bibliothekarisch hat die Arbeit insoweit einen hohen Werth, als neben der trockenen Aufzählung der Titel den Vornamen eine besondere Fürsorge gewidmet ist, diesem crux et scandalum für jeden, welcher mit dem Zettelkatalog zu thun hat. Ferner finden wir Geburtstag wie bez. Todestag berücksichtigt und die jetzige Stellung der Betreffenden vermerkt, Angaben, welche freilich in den Provinzen vielfach vergeblich gesucht werden dürften.

Die Zahlen in den einzelnen Départements sind folgende: Besançon 8, Bordeaux 5, Caen 7, Clermont-Ferrand 1, Dijon 9 u. 1 Name ohne Titel, Grenoble 9, Lille 8, Lyon 14, Marseille 5, Metz 1, Montpellier 36, Nancy 9, Poitiers 2, Rennes 2, Strassbourg (bis 1869) 52, Toulouse 16. E. Roth.

W. L. Schreiber, Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur metal au XV^e siècle. Tome I, contenant un catalogue des gravures xylographiques se rapportant à la Bible, l'Histoire apocryphe et légendaire la Sainte Trinité et la Sainte Vierge. Avec des notes critiques, bibliographiques et iconologiques. Berlin, Albert Cohn, 1891. S. XVI u. 366 in 8°.

Dieses Werk, welches nach dem Prospekt bestimmt ist, ein Supplement zum Peintre-Graveur von Adam Bartsch zu bilden, ist auf sechs Bände berechnet. Das beweist, dass der Herr Verfasser es nur bescheidener Weise ein Supplement nennt. Es ist vielmehr ein grundlegendes Werk für die Geschichte des Holzschnittes und der Metalldrucke im 15. Jahrhundert und für

jede grössere Bibliothek und jeden Sammler unentbehrlich. Da das Werk nur in 300 Exemplaren gedruckt ist, machen wir hier besonders darauf aufmerksam. Denn wenn auch der Bibliotheken und Sammlungen, welche Holzschnitte besitzen, nicht allzu viele sind, so sind es deren doch immerhin genug, um 300 Exemplare zu kaufen, und ich glaube, dass bei dem billigen Ladenpreise von 12 M. für den Band, der kaum die Druckkosten deckt, das Buch bald vergriffen sein und dann ein erhöhter antiquarischer Preis Platz greifen wird, welcher jetzt manche derartige Werke fast unerschwinglich macht.

Herr W. L. Schreiber, offenbar ein wohl situirter Mann, der selbst auf Franzensberg bei Werder an der Havel eine schöne Sammlung besitzt, hat aus mehr als 125 Kunstsammlungen das Material zu diesem Werk auf vielfachen Reisen durch Autopsie zusammengebracht oder sich Photographien und genaue Beschreibungen liefern lassen. Der auf diese Weise zusammengebrachte Katalog von Beschreibungen umfasst ca. 2000 Holzschnitte (*gravures sur bois*), 600 Schabblätter, 100 Teigdrucke und 60 Fälschungen, während J. D. Passavant in seinem *peintre-graveur* (1860–64) für denselben Zeitraum nur 80 Holzschnitte, 50 Schrotblätter und 17 Teigdrucke beschrieben hat. Man sollte glauben, dass diese Zahlen das Verhältniss, in dem Herr Schreiber zu seinem Vorgängern steht, zur Genüge markiren.

Referent ist kein Sammler oder Kunstkenner, kann also keine Nachträge zu dem Buche des Herrn Schreiber beisteuern. Aber so viel glaubt er doch sagen zu dürfen, dass die Beschreibungen der Holzschnitte, die hier gegeben sind, sehr exakt und so ausführlich sind, so dass man nach ihnen jeden vorkommenden und hier verzeichneten Holzschnitt wird identificiren können. Selbstverständlich sind die Fundorte, die Grösse etc. der Schnitte genau angegeben und bei einzelnen besonders interessanten recht ausführliche Beschreibungen und Kunstnotizen beigelegt. In der Bestimmung der Entstehungszeit und der Entstehungsart der Kunstwerke ist der Verfasser recht vorsichtig verfahren. — Wir wünschen dem Herrn Verfasser von Herzen, dass er die Vollendung seines Lebenswerkes sehen möge, das eine Kunstgattung behandelt, welche vorzugsweise in Deutschland gepflegt worden ist. Dass er das Werk in französischer Sprache hat erscheinen lassen, wird kein Urtheilsfähiger tadelnswerth finden, der die hier einschlagende Literatur auch nur oberflächlich kennt. Alle Recensionen, die dem Referenten zu Gesicht gekommen sind, besprechen das Werk sehr anerkennend.

x. x.

Albert Schulz, *Catalogue méthodique des revues et journaux parus à Paris jusqu'à fin 1891*, contenant le titre, l'année d'origine, l'adresse de l'éditeur ou de l'administration et le prix d'abonnement pour Paris, la province et l'union postale, suivi de la table alphabétique de tous les journaux. Paris, Albert Schulz (1892). 8°. 2 + 83 SS. 1,50 M.

Ein Verzeichniss, welches von jedem mit Vergnügen begrüsst wird, der gezwungen ist, auf die eine oder andere Weise sich mit den französischen Zeitschriften zu beschäftigen.

Die methodische Anordnung weist 47 Abtheilungen auf, ist mithin ziemlich in das Einzelne gehend.

Jedes Journal ist mit dem genauen Titel verzeichnet, jedesmal findet sich das Gründungsjahr angegeben, was bei Neuanschaffungen besonders in das Gewicht fällt, stets wurde die Erscheinungsweise durch „Nos. par an“ berücksichtigt, die Adresse des Verlegers notirt und der Abonnementspreis für Paris, Frankreich und den Weltpostverein verzeichnet.

Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Zusammenstellung nur um wissenschaftliche Zeitschriften bez. wichtigere Fachorgane (so allein sind unter *Coiffure* deren fünf namhaft gemacht!), welche bereits seit längerer Zeit bestehen oder durch ihre Verbreitung Anspruch auf Anführung erheben dürfen.

Alle Pariser Journale aufzuzählen, wäre ein Unding. Eine zu grosse Zahl derselben sind Eintagsfliegen. So finden wir im letzten *Annuaire de la*

presse française allein 671 Neuigkeiten, von denen 317 zugleich als erloschen bezeichnet werden konnten. Andererseits erscheinen dort — wie ja auch vielfach bei uns — dieselben Erzeugnisse unter verschiedenem Titel. Als Beispiel sei ein französischer Lederfabrikant erwähnt, welcher den gleichen Inhalt unter 58 verschiedenen Titeln in die Welt sandte. Sapiienti sat!

E. Roth.

Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen von Karl Goedeke. Zweite ganz neu bearbeitete Auflage. Nach dem Tode des Verfassers in Verbindung mit D. Jacoby, Karl Justi, Max Koch, K. Müller-Fraureuth, Franz Muncker, Karl Christian Redlich, Aug. Sauer, Bernh. Suphan, Karl Vorländer u. a. fortgeführt von Edmund Goetze. Elftes Heft. [IV. Band. Bogen 36—49 und Titel, Vorwort und Register zum IV. Bande.] Dresden, Verlag von L. Ehlermann. MDCCCXCI. XII, u. S. 560—787.

Das vorliegende Heft des Grundrisses wird ausschliesslich durch die Bibliographie Goethes ausgefüllt. Dass gerade dieser Abschnitt gegen die erste Auflage ungemein zunehmen musste, war zu erwarten; denn wie eifrig man sich in den seitdem vergangenen 33 Jahren mit Goethe beschäftigt hat, das ist ja allgemein bekannt. Es wird daher den Goetheforscher nicht wunder nehmen, dass die Goethebibliographie von 43 auf 191 Seiten angewachsen ist; die allgemeine Literatur über Goethe, die in der ersten Auflage 7 Seiten einnahm, füllt jetzt deren 72. Zwar erklärt der Herausgeber, dass in dem Grundriss Vollständigkeit der Goetheliteratur, dem Willen Goedeke's gemäss, nicht erstrebt sei, aber man wird sicher sein, dass hier jede einigermaßen wichtige Arbeit verzeichnet ist. Ganz neu hinzugekommen gegen die erste Auflage ist die Verzeichnung der einzelnen Gedichte Goethes. Die Disposition hat gegen die erste Anlage ganz ausserordentlich gewonnen und zumal mit Hilfe der sehr übersichtlichen und praktischen Anordnung des Artikels Goethe im Register (S. 769—776) ist es leicht, die Literatur über irgend eine spezielle Frage der Goethephilologie sofort zu finden.

Mit diesem Heft ist nun der erste, nicht mehr von Goedeke selbst bearbeitete Band des Grundrisses abgeschlossen. Die Vorrede giebt dankenswerthe Mittheilungen über den Antheil, den die einzelnen Mitarbeiter an dem Ganzen haben. Wenigstens einiges davon sei auch an dieser Stelle erwähnt. Die Abschnitte über Klopstock und Lessing stammen von Franz Muncker¹⁾, die Biographie Herders von Bernhard Suphan, die Bibliographie von Karl Chr. Redlich, die Neubearbeitung von Goethe wird Max Koch verdankt. Natürlich fällt der Hauptantheil an dem ganzen Bande, wie kaum zu bemerken nöthig ist, dem Herausgeber zu. Das Register ist besser als in der ersten Auflage, freilich abgesehen von dem Artikel Goethe noch lange nicht genügend; doch wird uns abermals ein Register, das alle berechtigten Wünsche befriedigen soll, in Aussicht gestellt, freilich erst nach Vollendung des ganzen Werkes, worüber noch geraume Zeit vergehen dürfte. Dem Stosseufzer am Schluss der Vorrede über die Unsitte, in Programmen die Vornamen der Verfasser wegzulassen, wird sich wohl jeder Bibliotheksbeamte anschliessen, leider aber scheint auf die Herren Lehrer hier jede Bitte und Kritik wir-

1) Gegen den Abschnitt über Lessing hat Erich Schmidt (Lessing II, S. 780) den Vorwurf erhoben, "er hätte in minder verworrener Anordnung theils weniger, theils mehr geben sollen". Ob die Vollständigkeit zu wünschen übrig lässt, das zu beurtheilen ist natürlich der Biograph Lessings kompetenter als der Ref.; dagegen kann ich in den Tadel der verworrenen Anordnung nicht einstimmen; zugegeben, dass eine noch detaillirtere Eintheilung (entsprechend der bei Goethe) vielleicht vorzuziehen gewesen wäre, so ist doch die vorgenommene Disposition (1. Briefe, 2. Biographie und allgemeine Charakteristik, 3. Literargeschichtliches allgemeinerer Art, 4. Werke) klar genug, um sich ohne Mühe zurechtzufinden.

kungslos zu sein. — Erst jetzt, wo der vierte Band vollständig vorliegt, ermisst man ganz, welche grossartige Förderung die Neuauflage für jeden Bibliographen, Literaturhistoriker und Bibliothekar bildet; war schon die erste Auflage von Goedekes Grundriss ein Werk, dem nur wenige Nationen etwas ebenbürtiges an die Seite zu stellen hatten, so gilt dies in noch erhöhtem Masse von der zweiten Auflage; wir haben hier wirklich ein monumentum aere perennius entsagungsvollen Fleisses und aufopfernder Arbeit vor uns, für das allen daran beteiligten um so mehr Dank gebührt, wenn man sich klar macht, wie unerquicklich eine derartige Thätigkeit oft ist, und wie sie weniger als andere wissenschaftliche Beschäftigungen ihren Lohn in sich selbst, in der Freude an neu errungenen Resultaten trägt. W. Sch.

Mittheilungen aus und über Bibliotheken.

Endlich soll auch für die am Schlechtesten dotirte deutsche Universitätsbibliothek Etwas geschehen. Die Grossherzogl. Weimarische Regierung verlangt von den Ständen 8700 M. zur Aufbesserung des Dotationsfonds der Jenaer Universitätsbibliothek. Gleichzeitig wird eine Summe von rund 100,000 M. von den beteiligten Staaten begehrt, damit durch einen Anbau dem Raummangel der Bibliothek Abhilfe geschafft werde. Wie schwer sich Verbesserungen in Deutschland Bahn brechen, ersieht man bei dieser Gelegenheit wieder. Der Anbau, der wesentlich zur Aufnahme von Büchern bestimmt ist, ist nicht nach dem Magazinsystem gedacht, sondern soll nach dem Galleriesystem ausgeführt werden. Dafür werden aber zwei neue Bücheraufzüge angebracht, von denen wir wünschen, dass sie recht oft gebraucht werden mögen.

In Betreff der Biblioteca Borghese, welche Leo XIII. der Vaticana überwiesen hat, berichtete Herr Geffroy an die Pariser Académie des inscriptions et belles-lettres am 27. Dec. 1891:

„On y remarque 300 manuscrits réunis par les papes d'Avignon, ouvrages théologiques, canoniques, juridiques, parmi lesquels toutefois se trouve un exemplaire de la Divine Comédie, qui paraît écrit par Boccace, et un bréviaire dont Pétrarque se servait. Il y a, en outre, deux mille registres des pontificats de Clément VIII et de Paul Borghese.“ (Etwas ausführlicher berichtet Herr L. Dorez über diese Bibliothek jetzt in der Revue des Bibliothèques, 1892 S. 86 u. f.)

Es ist gut, dass der Herr College Ruelens in Brüssel nicht mehr die Dinge hat erleben müssen, die von dort jetzt berichtet werden. In der Bibliothèque de Bourgogne haben Ratten, nach der Indépendance Belge Würmer, arge Verwüstungen unter den kostbaren Handschriftenbeständen angerichtet. Besonders soll eine Handschrift der Imitatio Christi von Thomas von Kempen, für die einmal 200,000 Fr. geboten seien, schlimm mitgenommen sein. Das kommt davon, wenn man die Versendung der Handschriften verbietet und die Benutzung derselben erschwert, dann fressen sie die Würmer. Da sind doch die die Handschriften benutzenden Deutschen, welche diese mit in die „Bierkeller“ genommen haben sollen, (s. Centralblatt 1892. S. 32) doch noch bessere Conservatoren als die belgischen Würmer.

In dem soeben erschienenen 34. Bande (1^e partie) der „Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale“ etc., S. 35 veröffentlicht Hauréau aus der Pariser Hs. Lat. 14877, fol. 130 ein im 15. Jahrhundert geschriebenes Inventar des Besitzes eines verstorbenen Geistlichen, wahr-

scheinlich eines Canonicus regularis von Saint-Victor, Paris. An Büchern werden genannt:

„[Item, in libris,] habet unum breviarium et ung estuy sibi appropriatum.

Item, unam Bibliam.

Item, epistolas Senecæ primas et de Clementia ad Neronem et de Remediis fortuitorum, cum tabula in eodem volumine.

Item, unum librum sermonum, ejus secundum folium incipit Cogitat et ultimum Non consummantur.

Item, librum, qui dicitur Flos evangeliorum, metrificatum, qui fuit quondam Petri de Candia [Pabst Alexander V].

Item, librum sermonum ligatus asseribus, ejus primus sermo Elegit David et ultimus incipit Visitatio tua.“ d. V.

Der französische Unterrichtsminister hatte den Professor E. Cat zu Alger beauftragt, die spanischen Bibliotheken auf Werke, die sich auf die Geschichte und Geographie Nordafrikas bezügen, zu durchforschen. Das Resultat dieser Untersuchung liegt jetzt vor in der Mission bibliographique en Espagne. Rapport . . . par E. Cat, und ist in den Publications de l'Ecole des lettres d'Alger. Bulletin de Correspondance Africaine. Paris. E. Leroux 1891 veröffentlicht.

In No. 9 der Svea Illustrered Veckstidning vom 27. Februar 1892 findet sich eine Abbildung des mit elektrischem Lichte erleuchteten schönen Bibliothekssaales der Königlichen Bibliothek von Stockholm.

Von einigen Handschriften, welche sich in der Communalbibliothek zu Ferrara befinden und deren Verfasser nicht aus Ferrara stammen, hat Herr Giuseppe Agnelli einen sehr sorgfältig gearbeiteten Saggio di un catalogo dei codici di autori non Ferraresi (32 S. in 8°) in Florenz bei G. Carnesecchi e figli 1891 erscheinen lassen. Keine der Städte Italiens, die im 15. Jahrhundert durch kostbare Sammlungen und Bibliotheken glänzten, hat so viel von diesen verloren als eben die Residenz der kunstliebenden Estes, wenn man etwa Urbino ausnimmt.

Vermischte Notizen.

Der 12. Band von „D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Weimar, Böhlau, 1891“ bringt unter den „Predigten des Jahres 1523“ auf S. 629 ff. den „Sermon von den sieben Broten.“ (7. Sonntag nach Trinitatis = 19. Juli) in dem Text, den der Einzeldruck A bietet: „Ein Sermon || von den sieben broten: || gepredigt durch D. M. Luther zu Wittenberg. || Mar. am. viij. || Im jar. M. D. xxiij. ||“ Mit Titeleinfassung. 5 Bl. in Quart. Auf S. 630 wird bemerkt, dass den Herausgebern dieser Druck, der an zwei Stellen sicher und an mehreren anderen wahrscheinlich eine echtere Lesart als alle übrigen Einzeldrucke gewährt, „nicht im Original, sondern in einer genauen Abschrift des einzigen bekannten Exemplars (im British Museum) vorlag.“ Die Carl Alexander-Bibliothek zu Eisenach besitzt in ihrer Abtheilung „Wartburg-Bibliothek“ zwei Exemplare dieses Druckes. Das eine hat 6 Bl., das andere 5 Bl., das 6., leere Bl. fehlt. Die Titeleinfassung ist aus denselben Stücken zusammengesetzt, wie in dem Drucke, den Weller 2603 beschreibt, doch in umgekehrter Anordnung der Kopf- und der Fussleiste und der beiden Seitenleisten. Demnach wäre der Druck vielleicht von J. Schwan in Strassburg.

Eisenach.

Oe.

In dem Februarheft der *Revue des Bibliothèques* von 1892 sagt Herr E(mile) C(hatelain), der P. Denife habe „découvert“ alte Statuten der Universität Padua von 1331 „inconnus jusqu'ici.“ Was es für eine Bewandtniss mit diesen Statuten hat, werden die Leser des C. f. B. aus dem ersten Aufsätze des Jahrgangs 1892 dieser Zeitschrift ersehen haben, und wir bitten den geehrten Herrn Kollegen in Paris, noch nachträglich dort nachzusehen.

O. H.

Von dem bekannten Jahresverzeichnisse der an den deutschen Universitäten erschienenen Schriften, welches von der Königlichen Bibliothek zu Berlin wie immer in sorgfältiger Weise herausgegeben wird, ist Jahrgang VI schon längst erschienen. Wir bemerken dieses hier nur nachträglich, weil in dem 6. Jahrgange eine Neuerung Platz gegriffen hat, welche wohl auf allgemeine Zustimmung wird rechnen können. Es ist nämlich am Schlusse des Jahrganges S. 327—55 ein Sachregister zu diesem Jahrgang beigelegt worden. Dem Vernehmen nach soll dann alle zehn Jahre ein zusammenfassendes Sachregister erscheinen.

O. H.

Ueber das Museum des Fürsten Czartoryski am Florianerthor in Krakau, in welchem sich auch eine werthvolle Bibliothek befindet, berichtet der *Przewodnik bibliograficzny* XIV. 49. 50, dass sich dieselbe im Jahre 1890/91 um 528 Bände (147 Geschenke) vermehrt habe; im Lesezimmer arbeiteten 290 Personen.

P.

Die Akademie der Wissenschaften in Krakau hat seit dem Anfang dieses Jahres in ihren Räumen ein besonderes Lesezimmer zur Benutzung ihrer reichen Büchersammlung eingerichtet, welches für ihre Mitglieder und andere wissenschaftliche Besucher täglich Vormittag von 11—1 und Abends von 6—8 Uhr geöffnet ist.

P.

Einige Vervollständigungen zum Jahres-Verzeichnisse der an den Deutschen Universitäten erschienenen Schriften. Jahrg. VI. 15. August 1890 — 14. August 1891. Berlin 1891. Ein jeder Bibliotheksbeamte und am meisten derjenige, welcher durch seine Beschäftigung genöthigt ist, viel mit dem Zettelkatalog zu arbeiten, vermisst nur zu häufig die Vornamen der Autoren oder doch wenigstens die vollständige Angabe derselben. Ist es immerhin angenehm, wenigstens die Anfangsbuchstaben zur Unterscheidung gleichlautender Namen zu besitzen, so dürfte doch die Vervollständigung mancher dieser Defekte zur richtigen Einordnung der Zettel auf allgemeinen Beifall rechnen. Mir ist es gelungen, zu obigem Verzeichniss folgende Vornamen zu vervollständigen:

Bonn S. 35 No. 43 Kolkman D. H[einrich]. Erlangen S. 58 No. 26 Davidsohn H[einrich]. S. 67 No. 106 Acworth J. J[oseph]. S. 68 No. 111 Beneke H. F[riedrich]. S. 71 No. 149 Küttner S[ebastian]. S. 76 No. 188 Tröttsch J[ohann]. Freiburg i/B. S. 81 No. 16 Gissler J[osef]. S. 86 No. 66 Borgnis A[lfred]. S. 87 No. 87 Dick J[osef]. Giessen S. 95 No. 12 Henrichs H[ermann]. Heidelberg S. 146 No. 8 Bayerthal J[ulius]. S. 147 No. 16 Huismans L[aurenz]. S. 148 No. 26 Mühling P[aul]. S. 148 No. 27 Persenaire J[ohann] B. C. S. 149 No. 35 Sissingh C[ornel] H. S. 149 No. 37 Vulpius O[scar]. S. 150 No. 40 Weissenberg S[amuel]. S. 150 No. 42 Wolf R[obert]. Jena S. 157 No. 13 Büchner A[lfred]. S. 160 No. 41 Gütze A[lfred]. S. 163 No. 66 Tuch Th[eodor]. Königsberg S. 183 No. 26 Masurke A[lexander]. Marburg S. 220 No. 75 Zumstein J[ohann] J[akob]. München S. 223 No. 5 Dausch P[eter]. S. 224 No. 18 Balder Fr[anz]. S. 225 No. 22 Berger L[eo]. S. 226 No. 30 Bünting O[tto]. S. 226 No. 37 Dubner [Meer]. S. 229 No. 60

Hecht A[rnold]. S. 231 No. 81 Koch H[einrich]. Rostock S. 248 No. 13 Borek H[elm.]. S. 248 No. 15 Heinrich G[ustav]. S. 250 No. 28 Gesell B[ernhard]. Strassburg i/E. S. 258 No. 29 Irmer W[ilhelm]. S. 258 No. 35 Keesé F[ritz]. Tübingen S. 270 No. 16 Holz H[ugo]. S. 271 No. 19 Kohlhaas M[ax]. S. 271 No. 26 Müller H[ermann]. S. 272 No. 25 Reinecke A[lbert]. Würzburg S. 282 No. 40 Dunkel W[ilhelm]. S. 282 No. 41 Ellenbeck O[tto] H. S. 282 No. 47 Flügge A[ugust]. S. 286 No. 80 Knotte W[ilhelm]. S. 287 No. 88 Langebeckmann F[riedrich]. S. 287 No. 90 Lipmann [Ludwig]. S. 288 No. 95 Lupprian H[annibal]. S. 290 No. 117 von Petrykowski A[lex.] K. S. 300 No. 201 Schubert A[ugust]. — Leider gelang es mir nicht, bei Göttingen und Leipzig auch nur einen Vornamen zu vervollständigen, obwohl dort zahlreiche Anfangsbuchstaben sich vorfinden. E. Roth.

Als zweiter Theil der „Katholisch-theologischen Bücherkunde“, deren Anfang in dieser Zeitschrift (VIII. S. 358) ausführlich besprochen wurde, bietet Mario Sig. Tavagnutti eine Bibliographie der katholischen Christusliteratur (Christologische Bibliographie. Verzeichniss der wichtigsten über den göttlichen Heiland Jesus Christus von 1837 bis 1890 [in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Zusatz des Ref.] erschienenen Werke, Predigten und Andachtsbücher mit besonderer Berücksichtigung der Herz-Jesu-Verehrung. Systematisch nach Materien geordnet und mit einem Autoren-Register versehen. Wien 1891. Verlag Austria, Drescher & Comp. 8°. 72 S. 0,60 M.). Die Beschränkung auf die Schriften einer Confession bringt es mit sich, dass die wissenschaftliche Theologie hier nur ziemlich spärlich vertreten ist; dazu kommt, dass der Verf. selbst Vollständigkeit von vornherein nicht erstrebt und auch nicht erreicht hat. Dagegen wird seine Arbeit für die katholische Erbauungsliteratur, die dem Nichttheologen oder Akatholiken naturgemäss sehr fern liegt, ein ganz brauchbares Hilfsmittel bilden. Der Stoff ist in 42 Rubriken eingetheilt, von denen manche besser zusammengefasst wären; überhaupt lässt die Disposition an Durchsichtigkeit und logischer Gliederung etwas zu wünschen. Ein Autorenregister erleichtert die Benutzbarkeit. Nach der Ankündigung sind von Tavagnutti hier 937 Werke verzeichnet, ein Beweis von der Blüte der populären katholischen Literatur; den Schwerpunkt davon bildet die „Herz-Jesu“-Literatur. W. Sch.

Von der von uns Bd. VII. S. 210 besprochenen und seitdem wiederholt erwähnten Matrikel der Universität Rostock, welche College Adolph Hofmeister trefflich herausgibt, ist jetzt das 2. Heft des 2. Bandes erschienen, das die Inscriptionen bis zu Ostern 1611 fortsetzt.

Einen Katalog der hagiographischen Handschriften der Stadtbibliothek in Brügge veröffentlichen die Bollandisten in den *Analecta Bollandiana* T. 10. S. 452–66 nach denselben Normen, nach welchen schon früher die Kataloge der gleichen Handschriften in Brüssel etc. in den *Anal.* gedruckt sind. Der Katalog über sämtliche Brügger Handschriften von P. J. Laude (1859) reichte für hagiographische Zwecke nicht aus. W.

Der Buchhändler Friedrich Furchheim in Neapel hat in seinem Verlage eine sehr schön ausgestattete: *Bibliografia di Pompei Ercolano e Stabia*, welche eine neue verbesserte Auflage der in Eile 1879 zusammengestellten *Biblioteca Pompejana* bildet, erscheinen lassen. Umfasste diese 37 Seiten, so füllt die heutige XXX und 118 Seiten! In der Einleitung ist eine kurze chronologische Uebersicht über die wichtigsten Erscheinungen der einschlagenden Literatur gegeben, während diese im Haupttheile

alphabetisch nach den Schlagworten geordnet ist. Zu den einzelnen Artikeln sind noch allerlei Notizen, auch buchhändlerische über Preise u. s. w., gegeben. In einem Appendice sind die Werke verzeichnet, welche das Museo nazionale (Museo Borbonico) von Neapel betreffen. Wir können die Schrift Allen, die sich für diese Literatur interessieren, nur empfehlen.

Die Commission der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien für archaeologische Erforschung Kleinasien hat eine grosse Sammlung von Auszügen aus Werken anlegen lassen, die irgend Etwas auf Kleinasien Bezügliches, Inschriften, geographische Angaben u. s. w. enthalten. Dieser Apparat von Scheden, an dem seit 1890 zwei Privatdocenten mit einer Reihe von Hilfsarbeitern thätig sind, und für dessen Zwecke wiederholt Reisen nach Kleinasien unternommen wurden und die Bibliotheken des Orients noch ausgebeutet werden, soll die Grundlage eines grossen Werkes über Kleinasien bilden. Die bisher erwachsenen Kosten hat der regierende Fürst Johann von und zu Lichtenstein getragen.

In No. C der Handschriften der Municipalbibliothek zu Lyon befindet sich eine Sammlung lateinischer Briefe u. s. w. der Renaissancezeit, eine Art Anthologia latina des 15. Jahrhunderts. Ueber diesen für die Literaturgeschichte der Renaissance nicht uninteressanten Zibaldone, wie die Italiener sagen, haben die Herren Fr. Novati und G. Lafaye in den *Mélanges d'archéologie et d'histoire*. Vol. XI. S. 353 u. f. eine sehr ausführliche Veröffentlichung begonnen.

In demselben Hefte der *Mélanges* findet sich eine Note des Herrn H. Omont über die Handschriften des *Diarium Italicum* von Montfaucon. Herr Omont veröffentlicht auch einige ungedruckte Briefe des grossen Gelehrten, welche sich auf seine Reise nach Italien (1698—99) beziehen, und giebt ein Facsimile von Montfaucon. Ebenda handelt sehr eingehend Herr L. Dorong über die Bibliothek des Kardinals Sirleto, deren Handschriften in die Vaticana kamen, während die Drucksachen verkauft wurden.

Eine fleissige Arbeit „zur Kritik des Johannes Butzbach“ (1477—1526) veröffentlicht G. Knod in den *Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein*, Heft 52 (1891) S. 175—234, sorgfältige Studien über die von Butzbach in seinem grossen biographischen Sammelwerke, dem *Auctarium*, benutzten Quellen und die Art der Benutzung enthaltend. W.

In den „Berichten über die Verhandlungen der k. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.“ Philologisch historische Classe. 1891. S. 265—294 findet sich eine Geschichte des *Codex Victorianus* des Terenz von Dr. Gutjahr. Nach G. ist die berühmte Handschrift der Laurenziana im Kloster Corbie (*Corbeja vetus*) im 9. Jahrhundert geschrieben. (S. 287). Die Arbeit von G. wird als der Anfang von Studien zu dieser Handschrift bezeichnet.

Das L. Rosenthalsche Antiquariat in München besitzt eine Ausgabe des ersten Buches der *Imitatio Christi*, welche die erste gedruckte zu sein scheint und wahrscheinlich früher ist als die Hain Nr. 8589, die bisher für den ersten Druck galt. — Der Text beginnt auf der zweiten Seite [die erste ist weiss]: *Capitula sequentis libelli secundum ordinem.* Die dritte Seite beginnt: *Incipiunt ammonitiones ad spirituales vitam viles.* De imitatione xpi et cōtemptu omniū vanitatum mundi . . . Schliesst auf Blatt 24 recto: *Expliciunt amonicionēs ad spiritualem vitam viles . . . Deo geias.* Gothische Typen, 27 Linien auf der Seite, ohne Custoden, Signaturen und

Seitenzahlen, Format klein Quart. Ein Facsimile der Typen wird dem demnächst erscheinenden Kataloge der Imitatio-Litteratur des genannten Antiquariats beigegeben werden. Es wäre interessant festzustellen, ob noch weitere Expl. dieses Druckes, der den Bibliographen (Hain, Panzer etc.) entgangen ist, bekannt sind und wo dieselben sich befinden.

Seit 1889 giebt die Schwedische Literatur-Gesellschaft (Svenska Literatursällskapet) eine Sveriges Bibliografi von 1481--1600 in wahrhaft prächtiger Weise heraus, die der frühere Oberbibliothekar der Königlichen Bibliothek zu Stockholm G. E. Klemming zusammengestellt hatte. Von dem 3., 1892 erschienenen Hefte an redigirt die Ausgabe Herr Bibliothekar Aksel Andersson. In diese Bibliographie, welche eine grosse Anzahl trefflicher Facsimiles bietet, sind nicht nur die schwedischen Drucke, die mit 1483 beginnen, aufgenommen, sondern auch deutsche u. s. w. Drucke, welche für Schweden, z. B. das in Basel 1513 gedruckte Missale Upsalense, gemacht worden sind oder sich auf Gegenstände beziehen, die Schweden besonders nahe berühren. Man kann sich denken, dass unter diesen die Weissagungen der h. Brigitte nicht die letzte Stelle einnehmen. Und so wird auch diese Sveriges Bibliografi mit der Beschreibung eines von C. Zaninger in Nürnberg 1481 ausgeführten Druckes: „Die Burde der Welt“, in welchem die Bestätigung der Offenbarungen der h. Brigitta nachgewiesen wird, eröffnet. Die Beschreibung der Drucke ist sehr ausführlich und derselben durch zahlreiche Facsimiles noch nachgeholfen; auch ist angegeben, wo sich Exemplare der zum Theil sehr seltenen Drucke finden. Die drei vorliegenden Hefte führen die Bibliographie bis zum Jahre 1527 herab.

Der Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Graz, Herr Dr. L. von Graff ist im Besitze einer beneidenswerthen zoologischen Bibliothek. Er hat sie nicht selbst zu Stande gebracht, sondern den Hauptbestandtheil der Sammlung bilden die Bücherschätze, welche die Gelehrtenfamilie von Siebold in drei Generationen gesammelt hat. Von der Bibliothek, die zuletzt im Besitze von Karl Theodor von Siebold in München war, hat dann Herr von Graff die Abtheilung, welche die praktische Medicin enthielt, ausgeschieden und weggegeben, aber für sie noch fehlende zoologische Monographien eingetauscht. Von dieser grossen Sammlung, wohl der grössten zoologischen Privatbibliothek des Continents, hat Herr von Graff jetzt einen Realkatalog auf 337 Seiten in 8^{vo} drucken lassen, der in Leipzig bei W. Engelmann für sechs Mark zu haben ist. Die Eintheilung desselben schliesst sich im Wesentlichen an das auch bei der Ausarbeitung des „Schemas des Realkatalogs der Universitätsbibliothek zu Halle“ benutzte System des Claus'schen Lehrbuches der Zoologie an. Für die Ordnung zoologischer Bibliotheken wird der von Graff'sche Katalog von Werth sein. Derselbe würde aber noch sehr gewonnen haben, wenn bei den zahlreichen Ausschnitten aus Zeitschriften etc., die hier einzeln verzeichnet sind, angegeben wäre, wo dieselben her sind. O. H.

In den Sitzungsberichten der Königl. Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften von 1892. S. 21 u. f. handelt Herr Dr. P. Mitzschke in Weimar von der Bibliothek der letzten Herzogin von Kurland, Dorothea Biron geb. Reichsgräfin von Medem, in Schloss Löbichau im Herzogthum Altenburg, und bespricht eingehend ein in Böhmen(?) im 15. Jahrhundert angefertigtes, künstlerisch ausgestattetes Brevier mit tschechischen Glossen. Die Handschrift ist kürzlich in den Besitz der Frau von Gellhorn in Naumburg a. d. S. übergegangen.

Da man auch in Deutschland sich jetzt mehr als früher mit russischer Literatur beschäftigt, mag darauf hingewiesen werden, dass es einen Catalogue systematique des livres russes depuis 1825 à 1887 in zehn Bänden giebt, der seit 1869 in St. Petersburg erschienen ist, und der von V. J. Mejov herrührt. Derselbe Autor hat dann noch eine Bibliographie historique russe von 1865—76 in Paris in 8 Bänden herausgegeben und ebendasselbst 1891—92 eine Bibliographie Sibérienne in 3 Bänden.

„Jeder, der sich mit genealogischen Forschungen beschäftigt, muss es mit Bedauern empfinden, dass bisher Verzeichnisse der noch erhaltenen alten Kirchenbücher mit Angabe ihrer Aufbewahrungsorte fehlen. Diese Lücke will für den Bereich des Aachener Geschichtsvereins die nachfolgende Zusammenstellung ausfüllen,“ mit diesen Worten leitet M. Schollen eine beachtenswerthe Arbeit über „die alten Kirchenbücher im Regierungsbezirk Aachen“ in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. 13, S. 191 ff. ein. Das Verzeichniss der Kirchenbücher, von denen keins über das 17. Jahrhundert zurückgeht, umfasst in alphabetischer Reihenfolge nach den Namen der Pfarreien mit Angabe des jetzigen Ortes der Aufbewahrung und Bezeichnung der Zeitgrenzen der Eintragungen bezüglich Taufen, Heirathen und Sterbefälle 241 Nummern.

W.

Von dem Missale des St. Wenzeslaus Altars in der Münsterkirche zu Aachen (gedruckt Nürnberg 1498) giebt in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. 13, S. 264—66, deren Herausgeber E. Fromm, eine bibliographisch genaue Beschreibung. Das Missale wird von Hain, Brunet, Weale nicht erwähnt.

W.

In der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Band 13 (1891) S. 1—122 giebt J. Greving eine sehr eingehende Geschichte des Klosters der Windesheimer Chorherren zu Aachen und im Anhang dazu, 1) ein Verzeichniss der noch erhaltenen Handschriften des Klosters, meist geistlichen Inhalts, oder auf die Geschichte des Klosters bezüglich, 2) eine genaue Beschreibung und Inhaltsangabe der unter den Handschriften befindlichen Nekrologien und Kalendarien.

W.

Als Anlage 1 zu seinem Aufsatz über den ehemaligen Rittersitz Schlossberg bei Birkesdorf in demselben Bande der Aachener Zeitschrift theilt E. von Oidtman das Inventar des Nachlasses des Freiherrn Johann Degenhard von Merode zu Schlossberg vom Jahre 1649 mit und darin unter No. VI, 148—186 (Seite 167—70) ein Verzeichniss der Bücher, „durch Bernarden Lutzeln buchbender und handeler taxirt“, zu dem der Herausgeber der Zeitschrift, Emil Fromm, zahlreiche bio- und bibliographische Anmerkungen geliefert hat. Die Bücher sind zum grössten Theile Druckwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, doch sind auch einige Handschriften genealogischen, medicinischen u. a. Inhalts darunter. Jedem Buchtitel folgt der von Lutzeln taxirte Preis.

W.

In den Publications de la Section Historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg Vol. 41 (1890) veröffentlicht C. A. L. Held das Archivium sodalitatis Mariano Angelicae sub titulo conceptionis immaculatae Luxemburgi (gegr. 1603) und darin S. 301 f. zwei Verzeichnisse der — kleinen — Bibliotheca, 1) beginnend mit: Stimuli virtutum Bal-

desani, schliessend: Becani controversiae, dono Guilelmi Mangin; permutari pio altero libello poterunt. Ajoute: (Permutati sunt et pauci alii inutiles sodalitati anno 1650, cum alphabeto Christi et diaboli). 2) Anno 1694 inventi sunt in sodalitate libri sequentes, beginnend mit: Manuale sodalitatis Impressum Lugduni. Cornig. 8.; schliessend: Libellus cartaceus pro renovationibus. — Item alius in quarto pro nominibus sodalium. — Item alius ubi continentur orationes a prefecto legi solitum. W.

Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens.*)

- † Bookworm. No. 52, March 1892: Some illustrated books of the fifteenth and sixteenth centuries, W. Roberts. — A seventeenth century guide book, G. Yarrow Baldock.
- Library Journal. Vol. 16, No. 12: San Francisco conference number. Binding and binderies, D. V. R. Johnston. — Points of agreement among librarians as to library architecture, C. C. Soule. — Libraries and schools, S. S. Green. — Annual report on gifts and bequests, C. M. Hewins. — The best library legislation, W. J. Fletcher. — Contagious diseases and public libraries, C. M. Jones. — The argument for public support of public libraries, W. E. Foster. — Impressions in foreign libraries, M. S. Cutler. — Tabulated reports of state library associations, H. E. Green. — Uniformity in public libraries or individuality, L. H. Steiner.
- Revue des bibliothèques. Année II, No. 1: Manuscrits grecs datés des XV^e et XVI^e siècles de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques de France, H. Omont. — Gaignières, enfant précoce, A. Thomas.
- Rivista delle biblioteche. No. 33–36: Indicazioni di bibliografia italiana, C. Mazzi. Contin. — La poesia popolare italiana. Appunti bibliografici, Gioach. Maruffi. Contin. — Bibliografia delle stampe musicali della R. Biblioteca Estense, Vitt. Finzi. Contin.

- American Catalogue, Annual, 1891: being the full titles, with descriptive notes, of all books recorded in the Publishers' Weekly, 1891, with author, title and subject index, publishers' annual lists, and directory of publishers. [Second supplement to the American catalogue, 1884–90.] New York, Office of the Publishers' Weekly. 18. 212. 144 p. 8°. cloth. D. 3.50
- Archiv für Anthropologie. Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgeschichte des Menschen. Herausgegeben und redigirt von L. Lindenschmit und J. Ranke. Band 20, 4. Vierteljahrsheft. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn. gr. 4°. M. 47.50
- Hierin: Bibliographie, 161 S.
- Archives historiques, artistiques et littéraires. Recueil mensuel de documents curieux et inédits. Chronique des archives et bibliothèques. Tome II. Paris, Charavay. 579 p. 8°. Fr. 12.—
- Bachmann, H. Fragen u. Aufgaben bei den Staatsprüfungen für den Archivdienst in Bayern. München, Th. Ackermann. 29 S. 8°. M. —.80
- Beraldi, H. Estampes et livres (1872–1892). Lille. Paris, L. Conquet. XIV. 279 p. et portrait. 4°.

*) Von den mit † bezeichneten Zeitschriften sind nur die Artikel bibliographischen oder bibliothekarischen Inhalts angezeigt.
Die mit * bezeichneten Bücher haben der Redaktion vorgelegen.

- Bibliographie, Allgemeine, der Staats- und Rechtswissenschaften. Herausgeber: O. Mühlbrecht. Jahrgang 25: 1892. No. 1. 2. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. gr. 8°. Jährlich 5 M.
- Bibliographie des travaux de M. A. de Montaignon, professeur à l'Ecole des chartes. Paris, impr. Jouaust. 159 p. av. grav. et portrait. 8°. Tiré à 201 exemplaires numérotés.
- Bibliographie, Nederlandsche. Lijst van nieuw verschenen boeken, kaarten enz. 1892. No. 1. Amsterdam, C. L. Brinkman. 8°. Per jaargang van 12 nrs. Fl. —.45
- *Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze. Elenco delle pubblicazioni periodiche italiane ricevute dalla Biblioteca nel 1891. Firenze, Success. Le Monnier, 1891. 97 p. gr. 8°.
- Bibliothek des Professors der Zoologie und vergleichenden Anatomie Dr. Ludwig von Graff in Graz. Leipzig, W. Engelmann. XV. 337 S. gr. 8°. M. 6.—
- Bigazzi, Pas. A. Firenze e contorni: manuale bibliografico e biografico delle principali opere e scritture sulla storia, i monumenti, le arti, le istituzioni, le famiglie, gli uomini illustri, ecc. della città e contorni. Fasc. 3. Firenze, tip. Ciardelli. P. 65—96. 4°. L. 1.50
Edizione di soli 300 esemplari.
- Catalogue des cartes, plans et autres ouvrages publiés par le Service géographique de l'armée. (1892.) Paris, Baudoin. 79 p. et 11 planches. 8°. Fr. 1.—
- *Catalogue mensuel de la librairie française. Année 1891, avec une table par ordre alphabétique des noms d'auteurs. Paris, Nilsson. 8°. Fr. 3.50
- Catalogue méthodique de la bibliothèque de la ville de Tours. Histoire. Tome I: No 1 à 2678. Tours, impr. Bousier. 1891. 250 p. gr. 8°.
- Catalogue par ordre géographique des cartes, plans, vues de côtes, mémoires, instructions nautiques etc., qui composent l'hydrographie française au 1 janvier 1892. Paris, Imprim. Nation. VIII. 424 p. 8°. Fr. 6.—
- Contades, Cte. G. de. Bibliographie sportive. Les courses de chevaux en France, 1651—1890. Paris, A. Rouquette. 156 p. 8°. Fr. 6.—
Tiré à 300 exemplaires dont 100 seulement mis dans le commerce.
- *Cornell University. Library Bulletin. No. 29. Ithaca. P. 339—360. gr. 8°. Cont.: Additions to the University Library, April to September 1891.
- *Finkel, L. Bibliografia historyi polskiy, wspólnie z Dr. Henrikyem Sawczyńskim i członkami kółka historycznego uczniów Uniwersytetu łnow. Zebrał i ułożył. Część I. we Lwowie, nakładem komisji historycznej akad. umiejętności. 1891. XVI. 527 p. gr. 8°. M. 12.—
- Flamme, Ch. Verzeichniss der im Druck erschienenen Werke und Bearbeitungen von Fritz Spindler. Leipzig, Gebr. Hug. 45 S. 8°. M. —.80
- Frederiks, J. G. en F. Jos. van den Branden. Biographisch woordenboek der Noord- en Zuidnederlandsche letterkunde. 2. omgewerkde druk. 2 delen. Amsterdam, L. J. Veen. 10.918 S. 8°. Fl. 14.25; geb. Fl. 15.—
- Funck-Brentano, Fr. Catalogue des manuscrits de la bibliothèque de l'Arsenal. Tome IX fasc. 1: Archives de la bastille. Paris, Plon, Nourrit & Co. LXXIX. 278 p. 8°.
- Jahrbücher, botanische, für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie, herausgegeben von A. Engler. Band 14, Heft 5. Leipzig, W. Engelmann. VI u. S. 497—539 u. Literaturbericht S. 65—80. gr. 8°. M. 3.—
- Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie, begründet von A. Nagel, fortgesetzt im Verein mit mehreren Fachgenossen und redigiert von J. Michel. Jahrgang 21: Bericht für das Jahr 1890. Tübingen, H. Laupp'sche Buchh. IV. 536 u. Bibliographie 89 S. gr. 8°. M. 14.—
- *Jersey City, N. J. First annual report of the trustees of the Free Public Library. Jersey City, N. J., the Jersey City Printing Company. 24 p. 8°.

- Indice generale dei lavori del R. Istituto Lombardo di scienze e lettere, dalla sua fondazione all' anno 1888 per autori e per materie. Milano, U. Hoepli. 464 p. 8°. L. 10.—
- Joosting, J. G. Ch. Inventaris van het oud-archief der Nijmeegsche broederschappen. Nijmegen, F. E. Macdonald. XXX. 615 p. gr. 8°. Niet in den Handel.
- La Bouralière, A. de. L'imprimerie à Thouars. Saint-Maixent, imp. Reversé. 7 p. 8°.
- Extrait de la Revue poitevine.
- Leguina, E. de. Libros de esgrima españoles y portugueses. Madrid, Huerfanos. 165 p. 4°.
- *Library Record. Vol. I, No. 1. Free Public Library of Jersey City. 8 p. 4°.
- Litteraturkalender, Deutscher, auf das Jahr 1892. Herausgegeben von J. Kürschner. Jahrgang 14. Stuttgart, Jos. Kürschner's Selbstverlag. 1404 Sp. mit 1 Bildniss. 12°. Nebst Taschenbuch, 159 S. 32°. Geb. M. 6.—; Prachtausgabe in Leder M. 12.50
- *Los Angeles. Public Library bulletin. Vol. I No. 3. Los Angeles, Edw. T. Cook. P. 33—48. 4°.
- Manno, Ant. Bibliografia di Chieri. Torino, stamp. reale della ditta G. B. Paravia e C. 1891. 36 p. 8°.
- Estratto dalla Bibliografia storica degli stati della monarchia di Savoia.
- Martonne, A. de. Biographies et bibliographies de François Fertault et de Mme Julie Fertault. Le Puy, imp. Marchessou fils. 1891. 32 p. 8°.
- *Milwaukee Public Library. Quarterly index of additions, October—December 1891. Vol. 3, No. 24. Milwaukee 1891. P. 167—190. 4°.
- *Monumenta Germaniae et Italiae typographica. Deutsche und italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen, herausgegeben von der Direction der Reichsdruckerei. Auswahl und Text von K. Burger. Lieferung 1: 25 Tafeln. Leipzig, O. Harrassowitz. Fol. M. 20.—
- Erscheint in 12 Lieferungen à 20 M.
- Mourier, Ath. et F. Deltour. Catalogue et analyse des thèses françaises et latines admises par les facultés des lettres avec index et table alphabétique des docteurs. Année scolaire 1890—91. Paris, Delalain frères. IV. 48 p. 8°. Fr. 1.50
- Notices et Extraits des manuscrits de la Bibliothèque nationale et autres bibliothèques, publiés par l'Institut national de France, faisant suite aux Notices et Extraits lus au comité établi dans l'Académie des inscriptions et belles-lettres. Tome 34, partie I. Paris, C. Klincksieck. 450 p. 4°.
- *Olmedilla y Puig, J. Noticias y datos acerca de la historia del papel. Madrid, Rivadeneyra. 30 p. 8°.
- Othmer's Vademecum des Sortimenters. Zusammenstellung der wissenschaftigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der schönwissenschaftlichen Litteratur. 4. Auflage, bearbeitet von C. Georg und L. Ost. Hannover, L. Ost. III. 663 S. mit Photographie. M. 10.50; gebdn. M. 12.—
- Recsei, V. Verzeichniss der Kodices und Incunabeln der bischöflichen Bibliothek von Kaschau (in ungarischer Sprache). Budapest, Kilian. XII. 108 p. 8°.
- Rott, E. Inventaire sommaire des documents relatifs à l'histoire de Suisse, conservés dans les archives et bibliothèques de Paris. Partie IV: 1685 à 1700. Genève, H. Georg. X. 811 p. 8°. Fr. 20.—
- Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, für Geistliche und das christliche Haus, zusammengestellt von R. Hoffmann. Jahrgang VII: 1892. (12 Nos.) No. 1. Leipzig, Th. Rother. gr. 8°. Jährlich M. 1.50
- Scribner's Magazine. Index. Vol. 1—10, Jan. 1887—Dec. 1891. New York, C. Scribner's Sons. 89 p. 8°. cloth. D. 1.20
- Servaas van Rooijen, A. J. Catalogus van de bibliotheek der gemeente 'sGravenhage. Deel I. 'sGravenhage, Mouton & Co. 8. 205 S. 4°. Fl. 2.50

- Smart, Th. B. The bibliography of Matthew Arnold. London, Davy & Sons. X. 90 p. 8°. 8 Sh.
- Societatum litterae. Verzeichniss der in den Publicationen der Akademien und Vereine aller Länder erscheinenden Einzelarbeiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Herausgegeben von E. Huth und A. Hering. Jahrgang 6: 1892. (12 Nos.) Berlin, R. Friedländer & Sohn. gr. 8°. Jährlich M. 4.—
- *Société Liégeoise de bibliographie. Bulletin. I. Liège, H. Vaillant-Carmanne. 62 p. gr. 8°. Cont.: E. Polain, Guill. Vorsterman, imprimeur à Anvers. — J. Martin, table d'une collection d'anciennes dissertations. Etc.
- *Someren, J. F. van. Beschrijvende catalogus van gegraveerde portretten van Nederlanders. Vervolg op Frederik Muller's catalogus van 7000 portretten van Nederlanders. Deel III. Uitgave van het Frederik Mullerfonds. Amsterdam, Fr. Muller & Co. VIII + p. 417—811. 8°. Fl. 7.70
- Szczepanski, F. v. Bibliotheca electrotechnica. Wissenschaftlich mit Autorenregister versehenes Repertorium der neueren deutschen, französischen und englischen elektrotechnischen Litteratur. St. Petersburg, F. v. Szczepanski. 75 S. 8°. M. 1.50
- Tissier, J. Catalogue de la bibliothèque publique de la ville de Narbonne. 2 vol. Narbonne, impr. Caillard. 1891. I: Théologie, jurisprudence, sciences et arts, belles-lettres, histoire, littérature, bibliographie. XXVIII. 552 p. — II: Histoire, legs, tallavignes, histoire locale. XIII. 758 p. gr. 8°.
- Verzeichnis der Gartenbau-Zeitschriften aller Länder der Erde. Leipzig, Hugo Voigt. 23 S. 8°. M. —.40
- *Verzeichnis der im deutschen Buchhandel neu erschienenen und neu aufgelegten Bücher, Landkarten, Zeitschriften etc. 1891. II. Band. 187. Fortsetzung. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchh. 232. 766 S. 8°. M. 6.—; geb. M. 7.—
- Vismara, A. Bibliografia del marchese Luigi Capranica con cenni biografici e ritratto. Como, ditta C. Franchi di A. Vismara. 15 p. 16°. L. —.50
- Bibliografia del prof. Francesco Ambrosoli con cenni biografici e ritratto. Como, ditta C. Franchi di A. Vismara. 16 p. 16°. L. —.50
- *Volkening, Ed. Die Verlagsveränderungen im deutschen Buchhandel in den Jahren 1874—1890, nebst zahlreichen Nachträgen aus früherer Zeit. Leipzig, Ed. Volkening. IV. 583 S. 8°. M. 30.—; geb. M. 32.—
- *Winsor, Just. Librarian of Harvard University. Fourteenth report. 1891. 17 p. 8°.

Antiquarische Kataloge.

- Ackermann, Th., München. No. 323: Französ. Geschichte. 721 Nos. — No. 326: Spanien u. Portugal. 315 Nos. — No. 327: Italienisch. 737 Nos.
- Auer Donauwörth. No. 115: Kathol. Predigtliteratur. 1486 Nos.
- Baer & Co. Frankfurt. No. 281: Autores graeci. 1715 Nos. — No. 282: Autores latini. 1433 Nos. (Biblioth. Heitz-Rumpf.)
- Bertling Danzig. No. 95: Deutsche Sprache u. Litteratur. 906 Nos.
- Bielefeld's Hofbh. Karlsruhe. No. 164: Auswahl aus d. Geb. d. Kunst, Literär- u. Kulturgesch. 1461 Nos.
- Brill Leiden. 1892. Févr.: Nouv. acquisitions. No. 1020—1253.
- Brockhaus' Ant. Leipzig. No. 114: Privatrecht. (Bibl. d. Bergamtsdir. Dr. C. E. Leuthold in Freiberg.) 1528 Nos. — No. 115: Geologie, Geognosie. 737 Nos.
- Burow Gotha. No. 26: Sachsen u. Thüringen. 463 Nos.
- Gilhofer & Ranschburg Wien. Anz. No. 18: Vermischtes. No. 1695—1985.

- Goldschmidt Hamburg. No. 15: Neueste Erwerbungen. 592 Nos.
 Hachfeld Potsdam. No. 83: Erziehung. Sprachwissenschaft. 2419 Nos.
 Heinrich & Kemke Berlin. No. 29: Altertumswissenschaft. No. 6282—10340.
 Hiersemann Leipzig. No. 93: Malerei. 936 Nos.
 Höllrigl München. No. 16: Vermischtes. 217 Nos.
 Hoepli Mailand. No. 76: Agricoltura. 877 Nos. — No. 77: Storia. 1483 Nos.
 Jolowicz Posen. No. 112: Literaturgesch. Bibliographie. Biblioth. 1091 Nos.
 Josephsons Ant. Upsala. 1892. No. 1: Miscellanea. 552 Nos.
 Kaufmann Stuttgart. No. 53: Varia. No. 1532—1911.
 Kerler Ulm. No. 176: Classische Literatur u. Roman-Literat. d. 19. Jahrh. 3864 Nos.
 Kirchhoff & Wigand Leipzig. No. 892: Rechtswissenschaft. 3445 Nos.
 Klemmings Ant. Stockholm. 1892. I: Svensk historia; fransk litteratur. 48 S.
 Koehler's Ant. Leipzig. No. 511: Evertabrata. 2474 Nos. — No. 512: Medicin. 1363 Nos.
 Kubasta & Voigt Wien. No. 97: Vermischtes. 8 S.
 Lederer Berlin. No. 51: Deutsche Literatur. Goethe. 1087 Nos.
 List & Francke Leipzig. No. 237: Deutsche Litteratur seit Lessing. 2045 Nos.
 Mussotter Munderkingen. No. 12: Vermischtes. 1423 Nos.
 Neubner Köln. No. 35: Deutschland z. Zeit d. Fremdherrschaft. No. 11551—12580. — Etwas f. Alle. No. 8: No. 2645—3024.
 Nijhoff Haag. No. 231: Socialisme. 664 Nos.
 Nutt London. No. 28: Rare and curious books. 588 Nos.
 Raunecker Klagenfurt. No. 54: Vermischtes. 2193 Nos.
 Rosenthal München. No. 75: Inquisitio. No. 12364—12568.
 Rother Leipzig. No. 23: Prakt. u. wiss. Theologie. 3001 Nos.
 Sattler Braunschweig. No. 54: Kunst u. illustr. Werke. 215 Nos.
 Scheible Stuttgart. No. 228: Komische Litteratur d. Deutschen. No. 1053—2376.
 Schneider München. No. 1: Auswahl aus allen Fächern. 467 Nos.
 Volckmann & Jerosch Rostock. No. 8: Mecklenburgica. 814 Nos.
 Welter Paris. No. 55: Langues romanes. No. 3130—5382. — No. 55bis: Miscellanea. 425 Nos.

Berichtigung.

In der ersten der „Vermischten Notizen“ Seite 143 muss es Zeile 5 „Detmold“ anstatt „Jüllich“ heissen.

Die oben S. 145 Z. 6 als Sammelstelle für die abgebrannte Universitätsbibliothek in Toronto angegebene Firma heisst K. F. Koehler's Antiquarium-Leipzig.

Personalmeldungen.

Herr Dr. Karl Christoph Bernoulli ist (an der Stelle L. Siebers) zum Universitätsbibliothekar in Basel gewählt worden.

Der Conservateur de la Bibliothèque de l'Université de Paris (Sorbonne) Herr J. de Chantepie ist von französischer Seite mit der Leitung der Angelegenheiten des internationalen Tauschvereins der Universitätsschriften, soweit sie Frankreich betreffen, beauftragt worden.

An der Königlichen Bibliothek zu Berlin ist Dr. phil Ernst Rowe als Hilfsarbeiter eingetreten.

Nachverzeichnete neue Werke trafen bei mir ein und sind zu beigesetzten Preisen zu beziehen:

I. Bibliographie.

Catalogue of scientific papers (1874—83). Compiled by the Royal Society of London. Vol. IX. London 1891. 4°. Cloth. *M.* 20.—

Vol. 1—8 (umfassend die Jahre 1800—1873) dieses für Bibliotheken unentbehrlichen Werkes liefere ich statt 8 £ (160 *M.*) für Mk. 138 —; Vol. 10 u. 11 sind in Vorbereitung.

Meschow, Wlad. Sibirskaja Bibliografija. (Sibirische Bibliographie. Verzeichniss der Bücher u. Schriften über Sibirien seit Erfindung der Buchdruckerkunst.) 3 vol. St. Petersburg. 1891—92. gr. 8°. 485, 470 u. 303 pag. — Russisch. *M.* 23.—

Wichtiges Werk, welches bei dem steigenden Interesse für Sibirien, nachdem es Universität, Eisenbahnen etc. erhalten, sicherlich gute Aufnahme finden wird. Man vergl. die vorzügl. Kritik im Polybiblion, 1892, Nr. 1.

Meschow, Wlad. Bibliografija Asii. (Verzeichniss der in Asien veröffentl. Bücher mit Ausschluss Sibriens.) Vol. I. St. Petersburg. 1891. gr. 8°. 230 pag. — Russisch. *M.* 6.—

Der vorliegende Band umfasst die Geschichte des Orients im Allgemeinen, während der 2. (Schluss-) Band speciell die Bibliographie der finnischen, tartarischen, mongol., semit. und Indo-europäischen Völker behandeln wird. Man vergl. hierüber die Recension im Polybiblion, 1892, Nr. 1.

II. Wichtige ausländische Publicationen.

Codera, Fr. Mision hist. en la Argelia y Tunez. Madrid 1892. gr. 8°. 206 pag. *M.* 9.—

Wichtiges Werk, in dem der wohlbekannte Autor eine Reihe arabisch-spanischer Mss. behandelt.

Documente privitoare la Istoria Romanilor, culese de Eud. de Hurmuzaki. Vol. II., part. 1. (1451—1575.) Bucur. 1891. 4°. *M.* 25.—

Der neueste Band dieses wichtigen Urkundenwerkes, welches zum Theil deutsche Urkunden enthält. Ein completes Ex.: Tom. 1—7 in 11 vol. liefere ich statt *M.* 420.— für *M.* 300.— die weiteren Bände auf Wunsch nach Erscheinen.

Enrich, F. Historia de la compania de Jesus en Chile. 2 vol. Barcel. 1891. Lex. 8°. 801, 516 pag. *M.* 16.—

Miladinow, D. i K. Bulgarski narodne pjesni. Neue Ausgabe v. Mitra. Sofia 1891. gr. 8°. 548 p. *M.* 8.—

Die erste (1861 erschienene) Ausgabe dieser wichtigsten bulgarischen Volksliedersammlung war sehr selten und theuer (20—25 *M.*) geworden. Die vorliegende verbesserte Ausgabe ist von einem Mitarbeiter der Brüder Miladinow besorgt.

Rato de Argüelles, A. Vocabulario de las palabras y frases bables que se hablaron antiguamente y de las que hoy se hablan en el principado de Asturias, seguido de un compendio gramatical. Madrid 1891. gr. 8°. XXV, 150 pag. *M.* 5.50

Ubaidallah ibn Mas'ûd. (Rechtsgelehrter d. hanefit. Schule † 747 A. H.) Haschie ettelvich ala Scherh ettedwih fi ilm ussul elfikh elsanefi. Tandih als Commentar zu seiner Tankih genannten Schrift mit dem „Talwih“ genannten Commentare des Taftazani († 792 A. H.). Kasan 1301. 4°. Ldrbd. 697 pag. *M.* 15.—

Vergl. Hadji Khalfa I, p. 443 u. p. 465 No. 3746.

Orientalische Numismatik.

Soeben erhielt ich vom Verfasser zum Alleindebit:

J. Ghalib Edhem. Essai de numismatique seldjoukide. Catalogue des monnaies seldjouk. et des monnaies de quelques autres dynasties de l'Asie Mineure de la collection de l'auteur: Description, histoire, metrologie etc. Constantinople 1309 (1892). gr. 8°. Avec 5 planches phototyp. Sarsbd. *M.* 9.—

Früher erschien von demselben Autor und ist ebenfalls von mir zu beziehen:

Essai de numismatique ottomane. Catalogue des monnaies et médailles de la collection de l'auteur: Description, histoire, metrologie etc. Constantinople 1307 (1890). gr. 8°. Avec 12 planches phototyp. Sarsbd. *M.* 15.—

Beide Werke in türkischer Sprache.

Leipzig.

Otto Harrassowitz.

Soeben wurde ausgegeben:

Catal. 112. Inhalt: Literaturgesch. — Geschichte d. Wissenschaften. — Gelehrten- u. Schriftstellerlexica. — Allgem. u. spec. Bibliographie. — Anonyma u. Pseudonyma. — Cataloge v. Bibliotheken. — Geschichte der Bibliotheken u. der Bibliographie. — Urkunden. — Gesch. der Buchdrucker-
kunst u. des Buchhandels etc. 1091 Numm.
Auf Verlangen erfolgt kostenfreie Zusendung.

Joseph Jolowicz in Posen.

Das Antiquariat von **F. E. Lederer, Berlin C., Kurstr. 37**
hat abzugeben:

- 1 Jahresbericht** üb. d. Fortschritte der Chemie hrsg. v. Liebig, Kopp u. Fittica u. A. Jahrg. 1847—1880. In gleichmäss. Einb., sehr gut erhalt., garant. vollst. *M.* 465.—
- 1 Elektrotechnische Zeitschrift** red. v. Zetzsche u. Prof. Rühlmann. Jahrg. 1—12. 1880—91. In Heften, wie neu. Statt *M.* 240.— *M.* 110.—
Jahrg. 1890 u. 91 nicht mehr vollständig beim Verleger zu haben.
- 1 Zeitschrift f. allgem. Erdkunde u. Zeitschr. d. Gesellschaft f. Erdkde. zu Berlin** von Beginn 1853 bis 1859. In gleichm. Einb. sehr gut erhalt. ohne Verhandlungen. *M.* 115.—
- 1 Zeitschrift f. Ethnologie** red. v. Hartmann, Virchow, Voss. Jahrg. 10—20. 1878—88. In neuen Heften. *M.* 80.—
- 1 Der Globus**, illustr. Zeitschr. f. Länder- u. Völkerkunde, hrsg. v. Andrée u. Kiepert. Bd. 1—58. 1861—89. In gleichmäss. Hfrzbd. wie neu. *M.* 175.—
- 1 Sandrart, J. v.**, deutsche Akademie der Bau-, Bildhauer- u. Maler-Kunst. 8 Bde. Nürnberg. 1768—75. fol. Gzldrbd., wohl erhalt., sehr selten. *M.* 140.—
- Meyers Konversations-Lexikon**, 4. Auflage (die neueste). 17 Bde. 1886—90. in dauerh. guten Hfrzbd. statt *M.* 170.— *M.* 100.—
- Brockhaus' Konversations-Lexikon**. 13. (neueste vollständige) Auflage. 17 Bde. 1882—87. in dauerh. gut. Hfrzbd. Statt *M.* 162.50 *M.* 70.—

Schmidt's Jahrbücher

der gesammten in- und ausländ. Medizin. Bd. 1—232 sowie Register zu Bd. 1—220 und die 5 Supptbde. 1834—91. Pappbde. offerirt für 500 *M.*

B. Seligsberg, Antiquariat, in Bayreuth.

Ballestrem. Maria Stuart.

Blätter zu ihrem Andenken. Mit eingedr. Abbildungen, 54 Tafeln, 2 Facsim. etc. Original Lederband mit Metallschliesse u. Ecke. 4^o. Nur in 300 Ex. gedruckt, Pracht- und Bibliothekswerk ersten Ranges. Ladenpreis 300 *M.* bin ich in der Lage in wenigen neuen Exemplaren à 120 *M.* zu liefern und bitte um Bestellung.

Joseph Jolowicz in Posen.

Mit einem Prospect von **Th. Fischer in Cassel.**